

Tiermedizin in Gießen

TIG



Zeitschrift
des Vereins der Freunde und Förderer
der Veterinärmedizin



an der Justus-Liebig-Universität Gießen e.V.

Nachrichten aus dem Fachbereich
Veranstaltungen

Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Jahrgang 25 Heft 2019



6 oder 12 Monate auf Eis Suprelorin®

Die sichere, sanfte und
reversible Alternative zur
chirurgischen Kastration.

Virbac
TIERGESUNDHEIT

SUPRELORIN 9,4 mg Implantat für Hunde. Zusammensetzung: 1 Implantat enthält: Wirkstoff: 9,4 mg **Deslorelin** (als Deslorelinacetat). Anwendungsgebiete: **Zur Erzielung einer vorübergehenden Unfruchtbarkeit** bei gesunden, nicht kastrierten, geschlechtsreifen Rüden. Gegenanzeigen: Keine bekannt. Nebenwirkungen: Über einen Zeitraum von 14 Tagen nach der Implantation kann eine mittelgradige Schwellung an der Implantationsstelle zu sehen sein. Warnhinweis: Lesen Sie vor Anwendung die Packungsbeilage. Pharmazeutischer Unternehmer: VIRBAC S.A., 1ère avenue – 2065 m – LID, 06516 Carros, France. Örtlicher Vertreter: Virbac Tierarzneimittel GmbH, Rügen 20, D-23843 Bad Oldesloe. Verschreibungspflichtig. **SUPRELORIN** 4,7 mg Implantat für Hunde. Zusammensetzung: 1 Implantat enthält: Wirkstoff: 4,7 mg **Deslorelin** (als Deslorelinacetat). Anwendungsgebiete: **Zur Erzielung einer vorübergehenden Unfruchtbarkeit** bei gesunden, nicht kastrierten, geschlechtsreifen Rüden. Gegenanzeigen: Keine bekannt. Nebenwirkungen: Für einen Zeitraum von 14 Tagen nach der Implantation kann an der Implantationsstelle eine mittelgradige Schwellung bestehen. Histologische Untersuchungen 3 Monate nach der Implantation haben leichte lokale Reaktionen mit chronischer Bindegewebsentzündung und einer gewissen Verkapselung sowie Kollagenablagerungen ergeben. Während des Behandlungszeitraums wird eine deutliche Abnahme der Hodengröße zu sehen sein. In sehr seltenen Fällen kann ein Hoden in den Leistenring ascendieren. Warnhinweis: Lesen Sie vor Anwendung die Packungsbeilage. Pharmazeutischer Unternehmer: VIRBAC S.A., 1ère avenue – 2065 m – LID, 06516 Carros, France. Örtlicher Vertreter: Virbac Tierarzneimittel GmbH, Rügen 20, D-23843 Bad Oldesloe. Verschreibungspflichtig.

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN E.V.
AN DER JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIEßEN

Der gemeinnützige Verein gründete sich im Jahre 1993 auf Initiative einiger Mitglieder des Fachbereichs. In Zeiten zunehmender Verknappung öffentlicher Mittel sollte er auf unbürokratische Weise dem Fachbereich Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen nach innen und nach außen von Nutzen sein. Er hat satzungsgemäß den Zweck, die Aufgaben und Belange des Fachbereichs direkt zu unterstützen und zu fördern sowie das Interesse der Öffentlichkeit an der Veterinärmedizin in Gießen zu steigern und das Verständnis für das Fachgebiet zu vertiefen. Dies soll mit der Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die Lehre und Forschung geschehen, aber insbesondere auch durch die Unterstützung studentischer Belange. So trägt der Verein im Wesentlichen das von den Studierenden in beispielhafter Weise selbst organisierte und verwaltete Studentische Lernzentrum am Fachbereich, das inzwischen mit Lehrbüchern, Diareihen und Computern relativ gut ausgestattet wurde und regen Zuspruch findet. Einen weiteren Zweck sieht der Verein in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. In diesem Zusammenhang werden zum Beispiel regelmäßig Reisestipendien an Doktoranden und andere junge Wissenschaftler aus dem Fachbereich für die Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen vergeben.

Auch die Pflege nationaler und internationaler Beziehungen des Fachbereichs zu anderen veterinärmedizinischen Bildungsstätten steht auf dem Programm des Vereins. Hier unterstützt er in unbürokratischer Weise die Zusammenarbeit mit der Partnerfakultät in Nantes und sieht zukünftig Aufgaben im Rahmen neu entstandener Partnerschaften mit den veterinärmedizinischen Fakultäten in Bursa (Türkei), San Marcos (Peru), Tennessee (USA), Olsztyn (Polen), Astana (Kasachstan) sowie Universidad Austral de Chile (UACH), Chile.

Der Verein hält weiterhin öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen ab, bei denen vor allem jungen Mitarbeitern aus dem Fachbereich Gelegenheit gegeben wird, ihre Forschungsergebnisse vorzustellen.

Darüber hinaus werden bei repräsentativen Tagungen und zu bestimmten Themen auch auswärtige Wissenschaftler als Referenten eingeladen.

Der Verein hat zurzeit mehr als 270 ordentliche Mitglieder, unter denen sich Professoren, Mitarbeiter und Studierende des Fachbereichs sowie auswärtige Tierärztinnen und Tierärzte finden. Zum Verein gehören weiterhin fördernde Mitglieder, u.a. Firmen aus dem Pharmasektor. Er steht allen offen, die mit seinen Zielen übereinstimmen und denen die Entwicklung der Veterinärmedizin ein Anliegen ist.

Der Verein gibt einmal jährlich die Zeitschrift „TIG“ (Tiermedizin in Gießen) heraus.

VORSTAND

DES VEREINS DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN

Vorsitzende:	<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>
Stellvertretende Vorsitzende:	<i>Dr. Ruth Schünemann</i>
Geschäftsführer:	<i>Prof. Dr. Andreas Moritz</i>
Schatzmeister:	<i>Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold</i>
Schriftführer:	<i>Prof. Dr. Eberhard Burkhardt</i>
Beisitzer:	<i>Prof. Dr. Sybille Mazurek Prof. Dr. Michael Bülte PD Dr. Reiner Hospes Prof. Dr. Friedemann Weber</i>
Dekan:	<i>Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer</i>
kooptiertes studentisches Mitglied:	<i>cand. med. vet. Anne Droescher</i>
kooptiertes Mitglied FB 09:	<i>Prof. Dr. Klaus Eder</i>



**Beste Qualität
von Färber**

Seit 1877

Färber
www.farber.de

35398 Giessen, Karl-Kling-Str. 2, Tel. 06403 / 77924-0, Fax-29, giessen@faerber.de
79312 Emmendingen, Zentralverwaltung, Karl-Friedrich-Str. 98, Tel. 07641 / 586-0, Fax -246

INHALTSVERZEICHNIS

Sommerversammlung am 28. Juni 2019 - 10-jähriges Examenstreffen	6
Nachrichten in eigener Angelegenheit	7
Auslobung und Gewährung von Reisekostenbeihilfen	
Sommerversammlung des VFFV am 29. Juni 2018	15
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>	
Fachvortrag von Dr. Astrid Bienert-Zeit: Zahnheilkunde beim Pferd	17
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch/Prof. Dr. Carsten Staszuk</i>	
Nachrichten aus dem Fachbereich	18
Nachruf Prof. Dr. Heinz Eder	
<i>Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer</i>	
Prof. Michael Lierz neuer Vizepräsident für Wissenschaftliche Infrastruktur	18
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>	
Drittmittelinwerbung am Fachbereich	19
Schnappschuss Forschung „Projekt zur Rettung einer bedrohten Schlafmaus	20
<i>Johannes Lang/Prof. Dr. Michael Lierz</i>	
Zusammenarbeit mit der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn	21
<i>Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Bernd Hoffmann</i>	
Prof. Dr. Dr. S. Arnhold als Gutachter für die European Medicine Agency	23
<i>Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold</i>	
Eine Uni für den Tierschutz – Aktivitäten am Fachbereich Veterinärmedizin	25
<i>Prof. Dr. Stephanie Krämer</i>	
Swine Inflammation and Necrosis Syndrome	26
<i>Prof. Dr. Gerald Reiner</i>	
Sicherung der genetischen Diversität hessischer Rotwild-Vorkommen	28
<i>Prof. Dr. Gerald Reiner/Prof. Dr. Hermann Willems</i>	
Promotionsfeier 2018	31
<i>Dr. Christof Braun</i>	
Zweite Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Bernd Hoffmann	36
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>	
Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Martin Bergmann	37
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch/PD Dr. Daniela Fitz</i>	
Festkolloquium zu Ehren von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartwig Bostedt	39
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch/Prof. Dr. Axel Wehrend</i>	
Festkolloquium anlässlich des 90. Geburtstages von Herrn Prof. Fritsch	40
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>	
Neuweltkameliden-Projekt erfolgreich gestartet	41
<i>Alina Leisen und Tina Wagner</i>	
Impressum	45

SOMMERVERANSTALTUNG

DES VEREINS DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN

AM

28. JUNI 2019

– 10-JÄHRIGES EXAMENSTREFFEN –

EXAMENSJAHRGANG 2009

Vorläufiges Programm:

Prof. Dr. Sabine Wenisch (Vorsitzende des Vereins) und
Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer (Dekan)

Begrüßung

Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold

Die Entwicklung des Fachbereichs

FACHVORTRAG:

PROF. DR. STEPHANIE KRÄMER:

**„Etwas ganz Besonderes: Von Tieren, Tierärztinnen und Tierärzten –
Sichtweisen auf eine spezielle Mensch-Tierbeziehung!“**

Anschließend geselliges Beisammensein mit **Speis** und **Trank** in dem Foyer des Instituts

Ort: Hörsaal des Instituts für Veterinär-Anatomie, -Histologie und
-Embryologie, Frankfurter Str. 98, 35392 Gießen

Zeit: 14:00 – 18:00 Uhr

Teilnahmegebühr: 5 € (bei Ankunft zu entrichten)

Für Rückfragen: Kornelia Müller: Email: kornelia.mueller@vetmed.uni-giessen.de ,
Tel.: 0641-99-38251, Fax.: 0641-99-38259

**Über die Höhe der ATF-Stunden informieren wir Sie in Kürze auf unserer Homepage:
<http://www.uni-giessen.de/fbz/fb10/allgemeines/VFFV>**

NACHRICHTEN IN EIGENER ANGELEGENHEIT

Auslobung von Reisekostenbeihilfen/Finanzielle Unterstützung bei Auslandsaufenthalten für das Jahr 2019

Der Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen lobt auch für das Jahr 2019 wiederum **Reisekostenbeihilfen** aus. Diese sind für Promovenden des Fachbereiches Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen vorgesehen, die auf einer Fachtagung (Kongress, Symposium etc.) einen eigenen Beitrag vorstellen. **Die Anträge sind grundsätzlich im Voraus zu stellen.** Die Stichtage sind der 15.12.2018 sowie der 30.06.2019. Reisekostenbeihilfen können bis zu einem Betrag von 400 Euro im Einzelfall bewilligt werden. Anträge können unter Hinzufügung des Tagungsprogrammes formlos gestellt werden. Über eingegangene Anträge entscheidet der Vorstand zu Beginn des jeweils vorausgehenden Semesters.

Bei **offiziellen Partnerschaften mit ausländischen Fakultäten** kann der Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen zur Unterstützung der Mobilität Gießener Studierender des FB 10 eine Beihilfe bis zu 400 Euro gewähren. Antragsberechtigt ist der jeweilige Partnerschaftsbeauftragte, von dem auch eine Stellungnahme zur Qualifikation (Leistung/Engagement) der/des Studierenden erwartet wird. Die/der Studierende hat dem Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer einen Bericht nach Abschluss des Auslandsaufenthaltes zur Veröffentlichung im „TIG“ vorzulegen.

Ausgeschlossen ist die Förderung, wenn anderweitige Mittel, wie z. B. aus dem Erasmus-Programm, beantragbar sind.

Anträge sind zu richten an:

Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin, Prof. Dr. Sabine Wenisch
Frankfurter Straße 98, 35392 Gießen

Gewährung von Reisekostenbeihilfen im Jahr 2018

In 2018 wurden gemäß einstimmigem Beschluss des Vorstandes des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin acht Reisekostenbeihilfen vergeben.

49. Internationale Tagung Angewandte Ethologie

Wiebke Wolkenhauer

Ende November ging es für mich für drei Tage (23.-25.11.) nach Freiburg i.Br., um die ersten Ergebnisse meiner Dissertation zum Thema Verhalten mittels Poster zu präsentieren. Zusammen mit meinen Betreuern Dr. F. Kuhne und Prof. M. Kramer vom Fachbereich Veterinärmedizin der JLU Gießen und Prof. J. Troxler von der Veterinärmedizinischen Universität Wien habe ich mich für die 49. Internationale Tagung Angewandte Ethologie beworben. Sehr froh war ich, als ich dann die Nachricht erhielt, dass ich zur Posterpräsentation angenommen wurde.

Die Tagung fand im schönen Historischen Kaufhaus am Münsterplatz in Freiburg i.Br. statt. Die Veranstaltung an sich, von der DVG ausgerichtet, war international besetzt.

Insgesamt elf Poster wurden zu unterschiedlichen Studien und Versuchen präsentiert, wobei der jeweilige Präsentierende sowohl vormittags als auch nachmittags, für 30 Minuten in den Kaffeepausen, für Fragen in entspannter Atmosphäre zur Verfügung stand. Die interessanten Vorträge wurden über Bewusstsein und Kognition, Verhaltensmodulation, Fütterung, Verhaltensprobleme, Animal Welfare, Fische, Rinder und Schweine sowie Geflügelhaltung gehalten. Nach jedem Vortrag fand jeweils eine Diskussionsrunde statt.



Kaffeepause mit Posterpräsentation

Mit meinem Poster „Emotionale Belastung von Windhunden auf der Rennbahn“ fiel ich thematisch dadurch auf, dass alle Tagungsvorträge Nutztierthemen behandelt haben und es auch bei den Postern keine weitere Präsentation zum Thema Hund gab. Trotzdem interessierten sich viele Teilnehmer für mein Poster und es ergaben sich interessante fachliche Gespräche zum Thema „Windhunde“ und „emotionale Belastung“.

Am ersten Abend gab es die Verleihung des IGN-Forschungspreises mit musikalischer Untermalung. Es wurden drei Nachwuchswissenschaftlerinnen im Bereich Nutztierethologie ausgezeichnet. Anschließend und auch am zweiten Abend (nach der Posterprämierung) gab es einen Sektempfang und ein köstliches Buffet, bei dem man mit verschiedensten Professoren, sowie wissenschaftlichen Mitarbeitern von verschiedenen Universitäten und Forschungsinstituten und weiteren Teilnehmern an der Tagung anregende Gespräche führen konnte. Besonders gefreut hat mich persönlich meinen Zweitbetreuer Herrn Prof. J. Troxler aus Wien zu treffen sowie mich mit ihm und meiner Betreuerin Frau Dr. F. Kuhne zu unterhalten und auszutauschen.

Im Verlauf der Veranstaltung, die über drei Tage ging, nahmen das Interesse und die Diskussion an den einzelnen Studien kaum ab und man konnte tolle neue Erkenntnisse

gewinnen. Für mich, als Kleintierpraktikerin, waren die Vorträge und anderen Poster-Präsentationen höchst interessant und anregend, auch im Hinblick auf meine Dissertation und deren weitere Ausarbeitung.

Insgesamt gesehen war die Tagung für mich sehr informativ und dabei noch eine schöne Zeit. Die Teilnahme an der von der DVG ausgerichteten Tagung für Angewandte Ethologie wird für mich sicher nicht die letzte gewesen sein.

Knoxville, Tennessee USA

Sommer 2018

Christina Gutgar



Mein erster Arbeitstag startete im Büro von Donna. Sie manövriert die Studenten durch den Rotationsdschungel und erstellte die Arbeitspläne, was in den vielen verschiedenen Abteilungen der Uniklinik bei weitem keine leichte Aufgabe ist.

Die verschiedenen Abteilungen der riesigen Klinik sind miteinander verbunden, so dass

man sich in all den verzweigten Gängen leicht verlaufen konnte. Hier in Knoxville gab es so viele verschiedenen Rotationen, dass es schon bei der Bewerbung für den sechs wöchigen Aufenthalt schwierig war, mich für drei Rotationen zu entscheiden. Es war einfach alles so spannend. Glücklicherweise arbeiteten die verschiedenen Abteilungen auch übergreifend, so dass man immer mal wieder Eindrücke von anderen Rotationen bekam. Besonders beeindruckend war die Ausstattung der Großtierklinik: ein riesiges Rehabilitationszentrum für Pferde, das in Deutschland seines Gleichen sucht.

Die Pferdeinternistik verfügt über eine exzellente Quarantänestation sowie eine Fohlenintensivstation, mit der Möglichkeit zur Therapie in einer hyperbaren Sauerstoffkammer. Die Pferdechirurgie glänzt mit riesigen Operationssälen, die so ausgestattet sind, dass sie jedes Chirurgenherz höherschlagen lassen.



In allen Rotationsabschnitten traf ich stets auf ein freundliches, motiviertes Team, zu dem man sofort dazugehörte. Generell stand Teamwork, Professionalität und vor allem Verantwortungsbewusstsein an erster Stelle. Hatte man einen Patienten erstmal angenommen, so war man den gesamten Rotationsabschnitt für ihn verantwortlich, auch am Wochenende. Hierbei führte man Anamnese und klinische Untersuchung selbständig durch, um später einen Plan für Diagnostik und Therapie zu entwickeln, der anschließend mit den Tierärzten besprochen wurde. Die

weiteren Untersuchungen und Behandlungen wurden von uns Studenten selbst durchgeführt.



Auch die Kundenkommunikation und Dokumentation war Aufgabe der Studenten, so dass die Tierärzte dort in den meisten Fällen überwachende Supervisor waren, die uns unterstützend begleiteten.

Mein Aufenthalt in Knoxville war eine absolut wertvolle Erfahrung für mich und meinen beruflichen Werdegang. Es war eine sehr anstrengende, aber auch sehr schöne und vor allem lehrreiche Zeit, die ich nie vergessen werde. Ich habe viele Kontakte für mein berufliches Leben geknüpft und tolle Freundschaften geschlossen. Ich bin dem Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst sehr dankbar für die Unterstützung und die Chance mich auf beruflicher, sprachlicher und kultureller Ebene weiterzubilden.

Viktoria Schneider

Ich arbeitete in den Bereichen Equine performance, Equine surgery, Reproduction, Equine medicine und Farm animals.

Dabei habe ich sehr viele neue Dinge gelernt. Es war eine sehr interessante und lehrreiche Zeit, in der ich mit einigen Herausforderungen umgehen musste. Alles in allem war ich begeistert war von der Geduld und der Bereitschaft mir etwas, trotz des Sprachproblems, beizubringen. Und zwar sowohl von Seiten der

Mitstudenten, als auch der Professoren. Natürlich versucht man sich einige Vokabel im Voraus anzueignen, allerdings kann man sich doch nicht auf alles vorbereiten und so kommt es dann auch mal zu Missverständnissen oder auch gar keinem Verständnis auf beiden Seiten.



Neben der Uni war es mir auch möglich ein paar Ausflüge und Erlebnisse im wunderschönen Tennessee zu sammeln. Wandern in den Smoky Mountains, Reiten nahe Nashville, Besuch in Nashville, 4. Juli Feierlichkeit und viele weitere Erlebnisse waren Teil davon. Das habe ich den vielen netten Menschen, Professoren, Studienkollegen und anderen Bekanntschaften in Knoxville zu verdanken. Allen voran Dr. Prado, der immer bereit war zu helfen und versucht hat eine unvergessliche Auslandserfahrung zu bieten.

Und diese unvergessliche Auslandserfahrung hatte ich. Dank der unglaublichen Menschen in Knoxville und auch Dank des Vereins für Freunde und Förderer, die mir finanziell unter die Arme gegriffen haben.



Sophie Aurich



Während meines sechswöchigen Praktikums an der UTCVM habe ich eine Rotation durchlaufen und startete in „Equine Surgery“. Ich war zuständig für die Erstuntersuchung und Anamnese der ambulanten Fälle und wurde permanent im Verlauf der Diagnostik mit eingebunden und nebenbei abgeprüft. Auch wirkliche “hands on“ Erfahrung war hier mit inbegriffen, da die Besitzer es gewöhnt sind, dass die Studenten den Großteil der Behandlung durchführen – vom Block in der Lahmheitsdiagnostik über Reinigen und Nähen kleiner Wunden bis zur Zahnbehandlung.



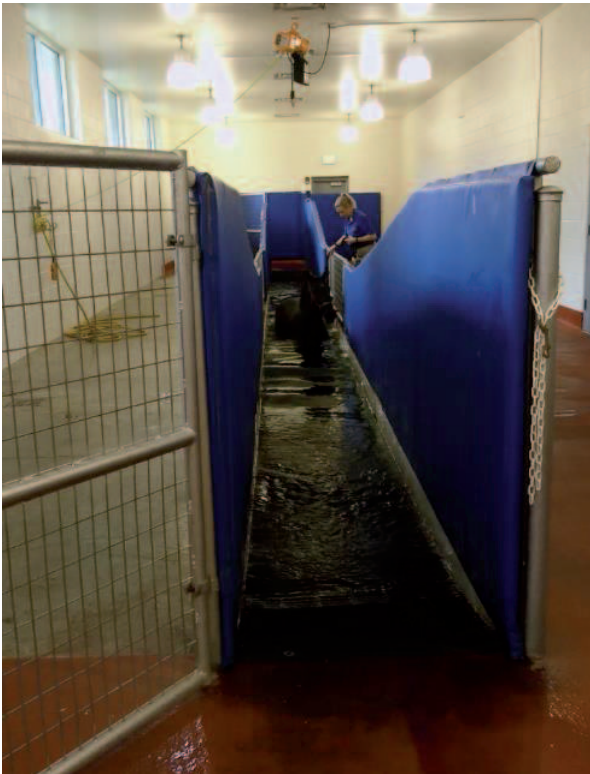
Nach einer Woche ging es weiter zur „Theriogenology“. Dies ist eine Abteilung für Reproduktion von Großtieren, die auf der Cherokee Farm, etwas vom Hauptcampus entfernt, gelegen ist. Dort werden hauptsächlich Zuchttauglichkeitsuntersuchungen an Pferden und Rindern durchgeführt. Das Ziel war es, diese gegen Ende der zwei Wochen eigenständig durchzuführen. Also habe ich rektal palpirt und geschallt. Außerdem haben wir Trächtigkeiten begleitet und gesext.

Die Universität besitzt zwei eigene Kühe, eine Stutenherde und einen Hengst, weswegen

immer genügend Übungsobjekte zur Verfügung standen. In diesen beiden Wochen habe ich wirklich unglaublich viel gelernt, theoretisch, aber vor allem auch praktisch.

Die nächsten beiden Wochen verbrachte ich habe am Hauptcampus in der „Equine Med“. In den täglichen „rounds“ haben wir viele Erkrankungen aufgearbeitet.

Geendet hat mein Praktikum im “Equine Performance and Rehabilitation Center“, welches das modernste in den gesamten USA ist. Hier gibt es eine „Underwater Treadmill“, welche die Muskulatur des Pferdes durch Wasserwiderstand aufbaut und trainiert.



Doch nicht nur Pferde, auch Lamas oder sonstige „farm animals“ wurden mitbehandelt. Über therapeutischen Ultraschall, Lasertherapie, Shockwave, Balance Pads und auch Chiropraktik und Akupunktur war eine breite Palette von Behandlungsmöglichkeiten für die verschiedenen Probleme von Sportpferden oder post-OP Patienten vorhanden.

Christin Dannewitz

Im Rahmen meines Rotationsjahres durfte ich ein acht-wöchiges Praktikum an der University of Tennessee in Knoxville am College of Veterinary Medicine (UTCVM) absolvieren.

Im Voraus wurde ich nach meinen Wünschen gefragt, in welchen Abteilungen ich arbeiten möchte und so verbrachte ich drei Wochen in der Ophthalmologie, zwei Wochen in der Radiologie und die letzten drei Wochen in der Weichteilchirurgie der Kleintierabteilung.

Die Ophthalmologie war perfekt für den Einstieg, da man hier größtenteils nur ambulante Patienten betreut. So durfte ich recht schnell eigene Patienten in der Sprechstunde betreuen, was in diesem "teaching hospital" bedeutete, dass ich der erste Ansprechpartner für die Besitzer war, die komplette ophthalmologische Untersuchung vorgenommen und meine Befunde mit einem Oberarzt in der "backstage area" besprochen habe. Dieser hat dann den Patienten noch einmal nachuntersucht und wir haben gemeinsam besprochen, welche Therapie im jeweiligen Fall die Beste wäre. Abschließend habe ich den Untersuchungsbericht für den Besitzer verfasst, "prescriptions" geschrieben und den Patienten nach Hause entlassen.

Gerade am Anfang habe ich viel Hilfe und Unterstützung von den Professoren, den anderen Studenten und vor allem den Vet Technicians bekommen, was mir das Arbeiten unheimlich erleichtert hat und mich schnell in die Abläufe einfinden ließ. Ich hatte vom ersten Tag an das Gefühl, ein Teil der Rotationsgruppe zu sein und nicht nur die "ausländische Studentin".

Ein großes Highlight waren für mich die ophthalmologischen Operationen, die man im OP über einen Bildschirm an der Wand mitverfolgen konnte, der zeigte, was der Chirurg durch sein Mikroskop sah. So konnte ich regelmäßig sehen, wie Katarakte, Hornhautdefekte oder Lidrandtumoren chirurgisch versorgt wurden.

Sehr lehrreich und interessant waren auch die täglichen "students rounds" in denen die Fälle des Tages besprochen und spezielle Themen noch einmal ausführlich erläutert wurden.

Die zwei Wochen in der Radiologie waren zweigeteilt. Zum einen war man zuständig für das korrekte Anfertigen von Röntgenbildern und für die Assistenz beim Ultraschall. Zum anderen hat man viel Zeit am Bildschirm verbracht und gelernt, Röntgenbilder korrekt zu beurteilen und anhand ausgesuchter spezieller Fallbeispiele klassische Erkrankungen zu erkennen. Des Weiteren ermöglichte ein Ultraschallkurs jedem Studenten der Rotationsgruppe einmal einen vollständigen Abdomenultraschall unter Anleitung durchzuführen.

Die letzten drei Wochen durfte ich in der Weichteilchirurgie der Kleintierabteilung verbringen und hier wurde ich nochmal richtig gefordert. Nun hatte ich auch stationäre Patienten vor und nach ihren Operationen zu betreuen und mich außerdem um die Besitzerkommunikation und vor allem um die administrative Arbeit zu kümmern. Täglich mussten Berichte geschrieben, stationäre Behandlungspläne verfasst und gegebenenfalls Entlassungspapiere angefertigt werden. Auch hier waren die Studenten voll umfassend zuständig für ihre Patienten. Unter Aufsicht der diensthabenden Oberärzte wurden präoperative Untersuchungen vorgenommen, die Patienten für die Operationen vorbereitet und dann bei den chirurgischen Eingriffen assistiert. So hatte ich die Chance, bei der



Versorgung eines persistierenden Ductus arteriosus botalli, bei einer traumatischen Thoraxperforation und einer Parathyreoidektomie dabei zu sein.

Die Zeit in Knoxville war die lehrreichste meines Rotationsjahres, denn hier wurde ich gefordert, mir selbst zu überlegen, was das Beste für meinen Patienten wäre. Wenn man mit einem Oberarzt seinen Fall besprochen hat, folgte der magische Satz: "Was würdest DU jetzt als nächstes tun?", um dann das Für und Wider der eigenen Vorschläge zu diskutieren.

Für die Ermöglichung dieser Erfahrungen und die große Unterstützung in der Organisation möchte ich mich an dieser Stelle ganz besonders bei Prof. Dr. Dr. Arnhold, Frau Ziegenberg und Prof. Dr. Schumacher bedanken. Ein weiterer Dank geht auch an den Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in Gießen, an die Steuben-Schurz-Gesellschaft und an das akademische Auslandsamt - PROMOS für die großzügige finanzielle Unterstützung.

2nd IVSA Animal Welfare Conference Munich

Madeleine Drabinski

Dank des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin durfte ich vom 19. bis 21.10.2018 an der 2. Animal Welfare-Konferenz der IVSA Germany (International Veterinary Student's Association) teilnehmen.

Die diesjährige Konferenz wurde von der IVSA Germany in Kooperation mit der AG Tierchutz des BVVD (Bundesverband der Veterinärmedizinierenden Deutschland e.V.) organisiert.

Im Vorfeld musste sehr viel geplant werden und als Teil des Organisationskomitees konn-

te ich vorab bereits viele Erfahrungen im Bereich der Kommunikation mit internationalen Studierenden sammeln.

Insgesamt 120 studentische Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Ländern trafen sich zur Konferenz, um gemeinsam mehr über aktuelle Tierschutzproblematiken zu erfahren und um aus ihren Ländern zu berichten.

Es gab viele interessante Vorträge und Diskussionsrunden zu ausgewählten wichtigen Tierschutzthemen und am Sonntag fanden verschiedene Workshops mit den Dozenten und Rednern des Vortages statt. Klauengesundheit, Probleme mit dem Gebrauch von fetalem bovinem Serum in der Forschung, illegaler Tiertransport über die Alpen, die Arbeit von TOG (Tierärzte ohne Grenzen) in Afrika und Tierschutzstrategien der OIE (world organization for animal health), um nur einige der Themen zu nennen.

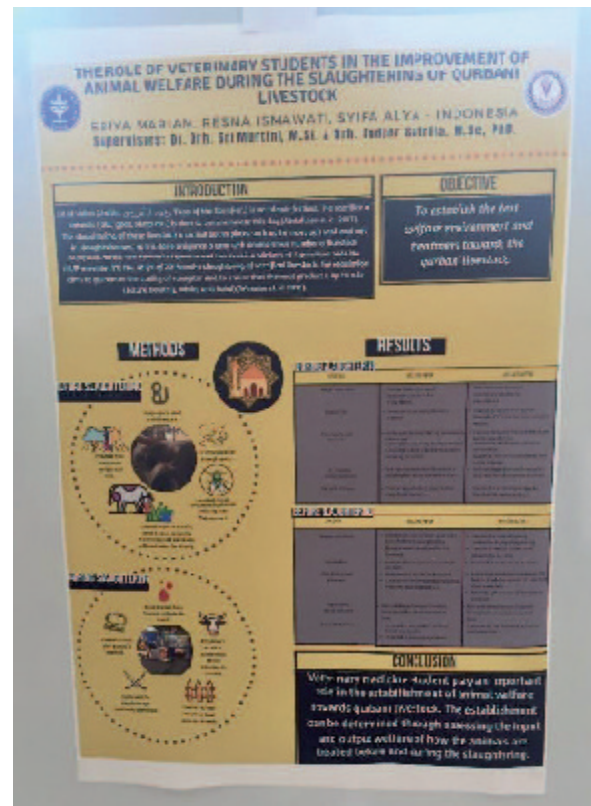
Die Vorträge über extreme Hundezuchten, Brachycephalie aus tiermedizinischer und anatomischer Sicht und vegetarische/vegane Ernährung bei Hund und Katze regten zu langen Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten an.

Am Samstag gab es außerdem noch die Vorstellung der Poster, die von den Studenten unter der Fragestellung „Welche Tierschutzproblematiken gibt es in eurem Land und wie wird damit umgegangen?“ erstellt wurden.



Gruppenbild

Den Preis für das beste Poster gewannen drei Studentinnen aus Indonesien, die sich mit dem Thema „The role of veterinary students in the improvement of animal welfare during the slaughtering of Qurbani livestock“ befassten.



Gewinnerposter



Workshop mit Siraya Chunekamrai (DVM, PhD Vice President of The World Small Animal Veterinary Association)

Samstagabend war dann traditionellerweise noch der Cultural Evening, zu dem alle Studenten typisches Essen aus ihrer Heimat mitbrachten – und anschließend blieb noch Zeit, eine nächtliche Erkundungstour durch München zu machen.



Madeleine Drabinski (links im Bild, Local President IVSA Gießen) und Kati Loose (IVSA München)

Wir alle hatten ein wunderbares Wochenende mit spannenden Diskussionen, durch die wir viele Anregungen und neue Freundschaften mitgenommen haben.

7th International Conference for the Physiology and Pharmacology of Temperature Regulation (PPTR 2018)

Fabian Pflieger, Stephan Leisengang und Niklas Grabbe

Die Doktoranden des Institutes für Veterinär-Physiologie & -Biochemie Fabian Pflieger, Stephan Leisengang und Niklas Grabbe hatten auch dank einer Kongressbeihilfe des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin Gießen die Möglichkeit, an der diesjährigen 7th International Conference for the Physiology and Pharmacology of Temperature Regulation (PPTR 2018) vom 07.10.-12.10.18 in Split, Kroatien teilzunehmen.

Hier konnten sie Ergebnisse ihres jeweiligen Forschungsschwerpunktes im Bereich der Physiologie der Thermoregulation beim Säugetier und Vogel vor internationalem Fachpublikum in Form von Postern und Vorträgen präsentieren.

Dabei wurde der Vortrag des Doktoranden Fabian Pflieger mit dem Titel „A role for n3 fatty acids in the modulation of LPS-induced fever or hypothermia and stressed induced hyperthermia“ mit dem Preis für den besten Vortrag der Konferenz ausgezeichnet. Neben dieser Auszeichnung wurden auch die Doktoranden Stephan Leisengang und Niklas Grabbe für ihre Poster-Präsentationen mit dem ersten und dritten Preis geehrt. Stephan Leisengang präsentierte Ergebnisse seiner Doktorarbeit auf einem Poster mit dem Titel „Primary cultures of the rat dorsal root ganglia, the substantia gelatinosa and the median preoptic nucleus: Tools to investigate the effect of thermal and neurochemical stimulation“. Niklas Grabbe stellte Ergebnisse seiner Forschung auf einem Poster mit dem Titel „The role of interleukin-6 (IL-6) in lipopolysaccharide (LPS)-induced fever in chicken“ vor.

Neben der Präsentation eigener Ergebnisse, hatten sie hier auch die Möglichkeit Einblicke in den aktuellen Stand der Forschung auf dem Gebiet der Thermoregulation zu bekommen und wichtige internationale Kontakte zu knüpfen.



Fabian Pflieger, Stephan Leisengang und Niklas Grabbe (von links nach rechts) bei der diesjährigen PPTR-Konferenz in Split, Kroatien

Sommerversammlung am 29. Juni 2018

Treffen der Examensjahrgänge 1988 und 2008

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Im Mittelpunkt unserer diesjährigen Sommerversammlung standen traditionsgemäß die ehemaligen Studierenden unseres Fachbereichs. Diesmal waren es die „Jahrgänge 1988 und 2008“, die zur Sommerversammlung des Vereins der Freunde und Förderer geladen wurden. Zahlreiche Ehemalige folgten der Einladung und so füllte sich am 29. Juni 2018 gegen 14:00 Uhr der Hörsaal der Veterinär-Anatomie – der Ort, an dem alles begann – mit zahlreichen Tierärztinnen und Tierärzten, die zum größten Teil gemeinsam mit Ihren Familien angereist waren.



Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold

Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden durch die Vorsitzende des Vereins, leitete Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold (oben im Bild) den offiziellen Teil der Veranstaltung mit seinem Vortrag über die baulichen und strukturellen Neuerungen am Fachbereich ein. Vor dem Hintergrund des strukturellen Wandels innerhalb der letzten Jahre, der organisatorische aber auch inhaltliche Novellierungen in der Lehre und Forschungsausrichtung am Fachbereich implementiert, wurden seine spannenden Ausführungen mit großem Interesse verfolgt.

„Entfremdung versus Nähe“ – Das obskure Verhältnis von Mensch und Tier im kritischen Lichte so lautete der Titel des wissenschaftlichen Vortrags von Prof. Dr. Bernd Schildger.



Prof. Dr. Bernd Schildger

Es war eine faszinierende Präsentation über den Umgang von Menschen mit Tieren, die alle Anwesenden von der ersten bis zur letzten Minute in ihren Bann zog.

Unter Zugrundelegung philosophischer Anschauungen und Erklärungsmodelle machte der Referent nach und nach eindrucksvoll deutlich, dass einzig ein *vernünftiger* Umgang mit dem Tier die Grundlage für ein gutes Miteinander von Mensch und Tier darstellen kann. „Über, das, was ich heute gehört habe, werde ich noch lange nachdenken“, teilte mir eine ehemalige Studierende mit, als wir gemeinsam, nach Abschluss des Vortags den Hörsaal verließen. Dies trifft es auf den Punkt: wir hörten einen brillanten Vortrag, der aufrüttelte, mahnte und dazu aufrief tief verwurzelte – und daher häufig nicht mehr aktiv reflektierte – Verhaltensweisen (selbst-)kritisch zu überdenken und bestenfalls zu verändern.

Im Namen des Vorstandes unseres Vereins danke ich an dieser Stelle nochmals Herrn Professor Schildger sehr herzlich dafür, dass

er eigens für unser Sommerfest aus Bern anreiste. Dort leitet er seit 1997 den Tierpark Dählhölzli gemäß seinem Motto „Mehr Platz für weniger Tiere – zum Wohle der Tiere und zur Freude der Menschen.“

Zum Ausklang der Veranstaltung – und auch das ist inzwischen eine gute Tradition – konnten sich die Gäste im Foyer des Institutes für Veterinäranatomie dem regen Erfahrung- und Gedankenaustausch bei Speis und Trank widmen. Wie auch in den vorangegangenen Jahren garantierte Frau Kornelia Müller den perfekten Ablauf der Veranstaltung. Für die hervorragende Organisation und engagierte Arbeit ein großes Dankeschön an alle Beteiligten. So war auch in diesem Jahr das Sommerfest wieder ein großer Erfolg, der für alle Mühen im Vorfeld belohnt hat. Die Veranstaltung wurde mit einer Stunde nach § 10 der ATF-Statuten anerkannt.



Mit eigenem Tierkrematorium in Rheinland-Pfalz



- Als erfahrenes Bestattungsunternehmen stehen wir Ihnen zur Seite und begleiten Sie Ihren Vorstellungen entsprechend.
- Wir garantieren Ihnen einen angemessenen und würdevollen Abschied von Ihrem Tier.
- Unsere Betriebe sind von den gültigen EU Richtlinien durch die zuständigen Behörden überprüft und zugelassen.
- Um mehr Transparenz in dieses, doch schwierige, Thema zu bringen, beraten wir sie gerne, ob persönlich oder telefonisch.

OSIRIS Tierkrematorium GmbH • Lumdastraße 13 • 35457 Lollar
Tel.: 0 64 06 / 8 32 40 82 • www.osiris-tierkrematorium.de

Fachvortrag von Dr. Astrid Bienert-Zeit: Zahnheilkunde beim Pferd: Eine interessante Arbeitsmöglichkeit für die Tierärzte von morgen?

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Prof. Dr. Carsten Staszuk



Dr. Astrid Bienert-Zeit, Prof. Dr. Carsten Staszuk

Wie werden Zahnerkrankungen beim Pferd richtig diagnostiziert und welche Therapie ist bei welcher Indikation am besten anzuwenden – all diese Aspekte wurden im Rahmen der Vortragsveranstaltung von Dr. Astrid Bienert-Zeit an anschaulichen Beispielen aus der Praxis eindrucksvoll erläutert. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Fachtierärztin für Pferde aus der Klinik für Pferde der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover mit der Diagnostik und Therapie von Zahn- und Sinuserkrankungen des Pferdes.

Gut verständlich vermittelte sie am 13. Juni 2018 im vollbesetzten Hörsaal des Instituts für Physiologie und Biochemie den zahlreichen Zuhörern und Zuhörerinnen

wissenswerte Informationen über innovative Behandlungsmethoden in der Zahnheilkunde und über den richtigen Umgang mit dem Patient „Pferd“. Auch verwies sie auf die umfangreichen Maßnahmen zum Schutze des Patienten und des behandelnden Tierarztes: Art und Anwendung der richtigen Maßnahmen im Vorfeld einer Behandlung wurden von der Referentin an verschiedenen Beispielen aufgezeigt.

So gewährte die Spezialistin in einem äußerst lebendigen und kurzweiligen Vortrag spannende Einblicke in ein tiermedizinisch wichtiges Fachgebiet und informierte die zahlreichen Studierenden im Auditorium über eine interessante Arbeitsmöglichkeit von morgen.

Zum Abschluss der Veranstaltung waren sich alle einig: es war eine gelungene Präsentation, die allen Anwesenden viel Wissenswertes vermittelt hat.

Der Vortragenden sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Der Fachvortrag von Frau Dr. Bienert-Zeit wurde vom VFFV in Kooperation mit der Gesellschaft für Pferdemedizin (GPM, www.gpm-geva.org) initiiert. Die GPM versteht sich als Interessensvertretung aller in der Pferdemedizin tätigen Tierärztinnen und Tierärzte. Ein Ziel der GPM ist es, das mittlerweile sehr breite Spektrum der Pferdemedizin insbesondere angehenden Tierärzten und Tierärztinnen vorzustellen und so bei der beruflichen Orientierung zu helfen.

NACHRICHTEN AUS DEM FACHBEREICH

Nachruf

In tiefer Betroffenheit hat der Fachbereich Veterinärmedizin zur Kenntnis nehmen müssen, dass Herr **Prof. Dr. Heinz Eder**, ehemaliger geschäftsführender Direktor des Instituts für Veterinär-Physiologie (aktuell Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie) am 17. August 2018 im Alter von 92

Jahren verstorben ist. Der Fachbereich Veterinärmedizin wird Herrn Prof. Heinz Eder ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Dekan, Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer

Prof. Dr. Michael Lierz als Vizepräsident für Wissenschaftliche Infrastruktur ins Präsidium der Universität Gießen gewählt

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Prof. Dr. Michael Lierz, seit neun Jahren Direktor der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische am Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), ist seit dem 15. April 2018 Vizepräsident für Wissenschaftliche Infrastruktur der JLU.

Der Erweiterte Senat wählte den Vogelmediziner, der von JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee für die Wahl vorgeschlagen wurde, nach öffentlicher Anhörung zum Nachfolger von Prof. Dr. Peter Winker.

Im Rahmen der dreijährigen Amtszeit übernimmt Prof. Lierz im Präsidium der JLU die strategische Verantwortung für die wissenschaftliche Nutzung der Infrastruktureinrichtungen der JLU.

Prof. Dr. Michael Lierz studierte Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Von 1997 bis 2001 war er leitender Direktor des *Abu Dhabi Falcon Research Hospital* (Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate).



Prof. Dr. Michael Lierz – Vizepräsident für Wissenschaftliche Infrastruktur

Nach der Habilitation im Jahre 2009 wechselte er an die JLU Gießen, wo er seit dem die Gießener Vogelklinik leitet. Er wurde erst kürzlich mit dem *T. J. Lafeber Award „Avian Practitioner of the Year* im Rahmen der Jahrestagung der *Association of Avian Veterinarians, USA* ausgezeichnet.

Drittmittelinwerbung am Fachbereich

Insgesamt hat der Fachbereich Veterinärmedizin Drittmittel über eine Million Euro eingeworben.

Frau PD Dr. habil. Natali Bauer (Klinische Pathophysiologie und Klinische Laboratoriumsdiagnostik) hat mit dem Projekt: „Evaluation of vBa bile on Immuno AU10“, Drittmittel (Laufzeit 01.09.2017 – 31.12.2018) von der Firma Fujifilm Europe GmbH erhalten.

Herr Prof. Dr. Rolf Bauerfeind und **Frau Prof. Dr. Christa Ewers** (beide Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere) haben gemeinsam ein Drittmittelprojekt mit dem Titel „Prävalenz von Shigatoxin-bildenden *Escherichia coli* bei Absetzferkeln“ bei der Firma IDT Biologika GmbH eingeworben; die Laufzeit beträgt 01.06.2018 bis 31.05.2020.

Am Institut für Pharmakologie und Toxikologie wird unter Leitung von **Herrn Prof. Dr. Joachim Geyer** und **Frau Prof. Dr. Melanie Hamann** eine Pharmakovigilanz-Kontaktstelle des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) eingerichtet. Das BVL unterstützt dieses Vorhaben mit einer entsprechenden Fördersumme.

Frau Prof. Stephanie Krämer (Professur für Versuchstierkunde und Tierschutz mit dem Schwerpunkt Refinement nach dem 3-R Prinzip) hat einen Förderbetrag von der KOGGESTIFTUNG bewilligt bekommen und zwar für die Antragstellung "LIVE 3R - Aufbau einer Internetplattform zur Schaffung von Transparenz im Tierversuch - ein aktiver Beitrag zum Schutz der Versuchstiere und zum Refinement".

Herr Prof. Michael Lierz (Klinik für Vögel, Amphibien und Fische) hat für das Projekt: „Untersuchungen zu einem Krankheitssyndrom bei Legehennen in ökologischer Haltung während der Legephase“, von der Ökologischen Tierzucht GmbH, Augsburg Fördermittel für den Zeitraum 01.05.2018 bis 30.04.2020 erhalten.

Weiterhin wird vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und

Verbraucherschutz das Projekt: „Management und Monitoring von Wildgänsen im Werratal als Grundlage für landesweite Empfehlungen zum Umgang mit Wildgänsen“, unter der Leitung von **Johannes Lang** (Wissenschaftlicher Mitarbeiter), **Prof. Michael Lierz** und in Kooperation mit dem **Arbeitskreis Wildbiologie an der JLU Giessen e.V.** für drei Jahre gefördert.

Herr Prof. Gerald Reiner (Klinik für Schweine) hat zu dem Projekt: „Pathologisch anatomische und molekularbiologische Untersuchungen von Ringelschwänzen zur Überprüfung der Auswirkungen des Swine Inflammation und Necrosis Syndrome (SINS)“ vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen Fördermittel für den Zeitraum 05.10.2017 bis 30.04.2018 eingeworben.

Weiterhin hat **Herr Prof. Reiner** Fördermittel seitens der Firma Zoetis zu dem Projekt: „Vergleich der Effizienz von zwei unterschiedlichen *Mycoplasma hyopneumonia* und PV2-Impfschemata unter Feldbedingungen“ erhalten.

Ebenso hat **Herr Prof. Reiner** mit dem Projekt „SINS bei Ferkeln“ finanzielle Mittel eingeworben; die Laufzeit beträgt 01.05. bis 31.12.18.

Herr Prof. Dr. Carsten Staszky (Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie) hat für das Projekt „Untersuchungen zur equinen Karies“ Drittmittel eingeworben; Geldgeber ist die Internationale Gesellschaft zur Funktionsverbesserung der Pferde Zähne e. V. (IGFP e.V.). Die Laufzeit beträgt zwei Jahre.

Herr Prof. Axel Wehrend (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere) hat für das Projekt: „Untersuchungen zu Polymorphkernigen Neutrophilen Granulozyten im ovinen und caninen Kolostrom – Ermittlung des Vorkommens sowie der intra- und interspezifischen Variabilität“ von der Bruns-Stiftung Fördergelder für die Dauer von einem Jahr (Beginn April 2018) eingeworben.

Schnappschuss Forschung

Projekt zur Rettung einer bedrohten Schlafmaus

Johannes Lang und Prof. Dr. Michael Lierz

Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische
Arbeitskreis Wildbiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen e.V.

Wie kann man den Gartenschläfer vor dem Aussterben retten?

Mit dieser Frage beschäftigen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) gemeinsam mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN) und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).



Deutschland hat für den Gartenschläfer eine besondere Verantwortung, weil ein großer Teil des Weltbestandes hier lebt. Der Schutz der sogenannten Verantwortungsarten hat einen hohen Stellenwert im Naturschutz – und Deutschland ist in der Pflicht, sich für die Erhaltung des Gartenschläfers einzusetzen.

Der Gartenschläfer ist ein nachtaktives Nagetier, das zu den Schlafmäusen zählt. Er hat in den vergangenen Jahrzehnten einen großen Teil seines Verbreitungsgebietes in Europa verloren, in einigen Regionen ist er sogar bereits ausgestorben.

Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums. Die JLU erhält ab Oktober 2018 für sechs Jahre eine Zuwendung von rund 900.000 Euro, die Gesamtfördersumme für das Projekt beträgt 4,3 Millionen Euro. Die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden sechs Jahre lang gemeinsam mit Genetikerinnen und Genetikern der Senckenberg Gesellschaft in Gelnhausen mögliche Ursachen für den Rückgang der Gartenschläfer-Bestände untersuchen – unter anderem genetische Verarmung, Krankheiten oder Einflüsse der Klimaveränderung. Weitere Informationen sind verfügbar unter:

<http://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/erarbeitung-eines-bundesweiten-schutzkonzepts-fuer-den-gartenschlaefer.html>.

Neuer Schwung in der Zusammenarbeit mit der Veterinärmedizinischen Fakultät der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn, Polen.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Bernd Hoffmann

(HN) Die Zusammenarbeit mit der veterinärmedizinischen Fakultät der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn (Uniwrsytet Warmińsko-Mazurski W Olsztynie; UWM), Polen, und unserem Fachbereich geht bereits auf die frühen 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Im Rahmen des Erasmusprogrammes kam es zu einem regelmäßigen Austausch von Dozenten, zahlreiche Studierende aus Olsztyn kamen im Rahmen des gleichen Programms an unseren Fachbereich nach Gießen.

Wissenschaftliche Ansatzpunkte ergaben sich insbesondere auf dem Gebiet der Reproduktionsmedizin und -biologie, auch auf dem Gebiet der Anatomie (Entwicklungsbiologie) sowie Pharmakologie/Toxikologie zeigten sich gemeinsame Interessensbereiche.

Es dauerte jedoch bis 2007, bis die Zusammenarbeit in einem Kooperationsvertrag zwischen den beiden Einrichtungen festgeschrieben wurde, wobei die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Reproduktionsmedizin und -biologie weiterhin im Vordergrund stand. Es war ein Student aus Olsztyn, Mariusz Pawel Kowalewski, heute Professor an der Vetsuisse Fakultät in Zürich, der mit großem Erfolg als dritter das damals an der JLU neu initiierte PhD-Programm absolvierte.

Mit dem Ziel, die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren und insbesondere auch auf eine breitere Basis zu stellen, besuchte auf Einladung des Dekans, Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer, eine aus fünf Professoren und drei Studentinnen (alle 8. Semester) bestehende Delegation aus Olsztyn vom 10. bis 13. Juli 2018 unseren Fachbereich.



Auf der Dekanatstreppe; von links nach rechts: apl. Prof. Dr. G. Schuler (fungierte als Fahrer), Prof. S. Zdunczyk, Prof. B. Hoffmann (ehem. Partnerschaftsbeauftragter) Prof. A. Pomianowski, Prof. T. Janowski, Prof. B. Lewczuk, Prof. J. Jaroszewski

Zentrale Veranstaltung der Begegnung war die am 11. Juli abgehaltene und auch von unseren Studierenden gut besuchte „Scientific Conference“, die dem gegenseitigen Kennenlernen und der Thematisierung weiterer gemeinsamer Interessensgebiete diente. Unter Beteiligung aller Referenten und des Dekaniums schloss sich am Nachmittag ein weiterer intensiver Gedankenaustausch an, wobei es gelang, konkrete Ziele für die weitere Zusammenarbeit zu definieren. So wird bereits im Februar 2019 Dr. Liliana Rytel aus Olsztyn an unserer Klinik für Kleintierchirurgie ein Internship „on animal neurology“ antreten.

Nach der Scientific Conference trennten sich die Wege der Hochschullehrer und der Studentinnen aus Olsztyn, die dankenswerterweise von der Fachschaft betreut wurden. Wie sich in Gesprächen während des Campus-Festes am folgenden Tag ergab, gelang es der Fachschaft in offensichtlich hervorragender Weise, die

Studentinnen aus Olsztyn für unseren Fachbereich zu begeistern, der ehemalige und jetzige Partnerschaftsbeauftragte hoffen, dass es den Studentinnen aus Olsztyn ebenfalls gelang, unseren Studierenden die Vorzüge der dortigen Fakultät darzulegen und sie damit zu motivieren, ein „Erasmussemester“ an der UWM zu verbringen.

Für die Dozenten aus Olsztyn stand am 12. Juli zunächst ein Rundgang durch den Fachbereich an mit Schwerpunkt neue Fleischhygienehalle, Biomedizinisches

Forschungszentrum Seltersberg und Kleintierklinik mit Neubau. Während der Promotionsfeier am Nachmittag des gleichen Tages wurde Prof. Dr. habil. Slawomir Zdunczyk für seine Verdienste um die universitäre Partnerschaft mit der Wilhelm-Pfeiffer-Medaille ausgezeichnet.

Internationale Partnerschaften dienen nicht nur dem gegenseitigen Verständnis, sondern sie bieten auch die Gelegenheit, in Forschung und Lehre besondere Erkenntnisse zu gewinnen und neue Ziele zu erreichen; alle Studierenden und Lehrenden sind dabei gefordert.

Date: Wednesday, July 11th, 2018

Location: Hörsaal 3, KGGA, Frankfurter Str. 106

08:30 Official Opening and Welcome

M Kramer, Dean (JLU)

08:40 Introduction of the University of Warmia and Mazury in Olsztyn

. J. Jaroszewski, Vicerector (WMU)

08:50 Introduction of the Faculty of Veterinary Medicine, Warmia and Mazuri University

. B Lewczuk, Dean (WMU)

09:10 Interaction of drugs used in veterinary medicine

. J Jaroszewski (WMU)

09:35 The clinical pharmacology of ageing

M Hamann (JLU)

10:00 Chiari's like malformations in the dog

. A Pomianowski (WMU)

10:25 Coffee Break

10:45 Ventriculomegaly in dogs – a model for human normal pressure hydrocephalus?

M Schmidt (JLU)

11:10 Species heterogeneity in regulation of pineal secretory activity. On the importance of comparative studies

B Lewczuk (WMU)

11:35 Subclinical endometritis in cows

T Janowski (WMU)

12:00 Canine dystocia

. Th Conce (JLU)

Zulassungsverfahren von Stammzell-basierten Therapien:

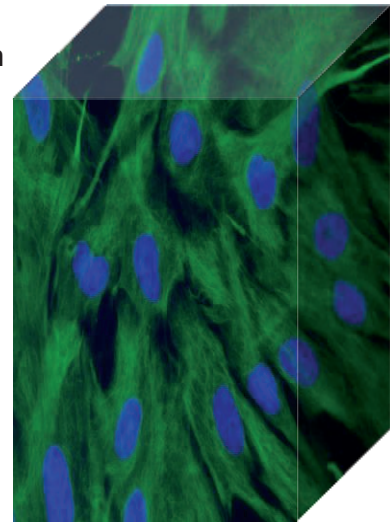
Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold als Gutachter für die *European Medicine Agency*

Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold

Stammzellen werden sowohl in der Humanmedizin als auch in der Veterinärmedizin im Rahmen von regenerativen Therapien zunehmend eingesetzt.

Während das Zulassungsverfahren von Stammzellen als Medizinprodukt für die Humanmedizin klar reguliert ist, ist ein entsprechendes Verfahren für die Veterinärmedizin noch nicht etabliert.

Nichtsdestotrotz drängen immer mehr Anbieter Stammzell-basierter Therapien auf den veterinärmedizinischen Markt. Die Zulassungen unterliegen einer aufwendigen Überprüfung durch die *European Medicine Agency (EMA)*.



Gebäude der EMA in London

Nachdem ich im April dieses Jahres ein Beratungsgespräch über die Zulassungsmodalitäten von Stammzellen zu therapeutischen Zwecken beim Paul-Ehrlich Institut (PEI) wahrgenommen hatte, schlug mich die zuständige Sachgebietsleiterin des PEI als Gutachter bei der *European Medicine Agency (EMA)* vor. Nach Erledigung vieler Formalitäten wurde ich schließlich im August in die Expertendatenbank der EMA aufgenommen.

Die Aufgaben der externen Experten ist es, als Mitglied der sogenannten Ad hoc Expertenkommission bei Anträgen auf Zulassung von Medizinprodukten als Berater tätig zu sein, und die Anträge auf Zulassung neutral zu überprüfen.

Schon im September wurde ich von der EMA gebeten, an einer Begutachtung eines Stammzellproduktes für die Behandlung der Osteoarthritis beim Pferd

teilzunehmen. Der entsprechende Antrag war von einem spanischen Pharmaunternehmen bereits im Jahr 2013 bei der EMA eingereicht worden, wurde allerdings in erster Instanz abgelehnt.

Die Regularien der EMA erlauben jedoch eine weitere Begutachtung, sofern der Antragsteller dies wünscht und die Verbesserungsvorschläge und Auflagen der EMA bei der Zweit Antragstellung berücksichtigt wurden.

Jeder externe Gutachter und jedes Mitglied der Ad Hoc Expertenkommission prüfte die eingereichten Unterlagen der Antragsteller sowie die Gründe für die erste Ablehnung, und gab eine eigene Bewertung für die Zulassung ab. Dazu wurden vom *Committee for Medicinal Products for Veterinary Use (CVMP)*, dem Entscheidungsgremium der EMA, das für die Zulassung von Medizinprodukten im veterinärmedizinischen Bereich zuständig ist, eine Liste von Fragen an die externen Experten gerichtet, deren Beantwortung als Grundlage für die abschließende Beurteilung dienen sollte.

Vor der entscheidenden Sitzung der CVMP traf sich die Ad hoc Expertenkommission für die Zulassung des Medizinproduktes am Sitz der EMA in London, um einerseits in einem persönlichen Gespräch mit den Antragstellern bestimmte, im Antrag nicht klar formulierte Fakten zu klären sowie im Rahmen des Expertengremiums eine Empfehlung für die CVMP zu erarbeiten.

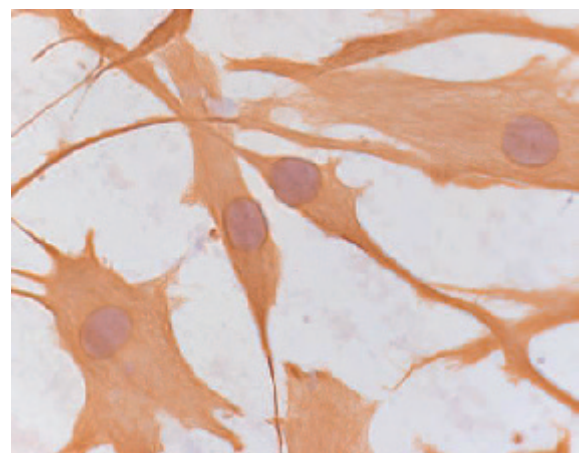
Die beteiligten Experten wurden jeweils von ihren nationalen Zulassungsbehörden entsandt und reisten aus England, Irland, Italien, Tschechien, Deutschland und Spanien an, um sich am 5. und 6.10. in London zu beraten.

Aus persönlicher Sicht war es eine spannende und interessante Erfahrung in einem international besetzten Expertengremium das Für und Wider über die

Zulassung eines Stammzell-basierten Medizinproduktes zu diskutieren und an der entscheidenden Empfehlung für die CVMP mitzuarbeiten.

Die Empfehlung fiel jedoch genau wie bei der ersten Beurteilung negativ aus. Letztlich sind die die Hürden für die Zulassung eines Stammzellproduktes für eine Anwendung in der Veterinärmedizin sehr hoch und es müssen vielfältige Voraussetzungen und Qualitätskriterien erfüllt sein.

Für weitere Gutachtertätigkeiten bei der EMA stehe ich weiterhin sehr gern zur Verfügung. Bedingt durch den anstehenden Brexit wird der Sitz der EMA von England in die Niederlande verlegt, so dass alle weiteren Sitzungen der Expertenkommission am neuen Standort in Amsterdam stattfinden werden.



Eine Uni für den Tierschutz

Aktivitäten am Fachbereich Veterinärmedizin der JLU

Prof. Dr. Stephanie Krämer

JUST.US + TIERSCHUTZ
Veterinärmedizin zur Stärkung des Tierschutzes an der Justus-Liebig-Universität Gießen
Eine Ringvorlesung des Fachbereichs 10

Zur Stärkung des Tierschutzes sind im vergangenen Jahr im Land Hessen insgesamt drei 3R-Professorinnen und Professoren berufen worden. Ziel dieser vom Land mit 2,4 Mill. € geförderten Maßnahme ist es, innovative Konzepte zur Vermeidung von Tierversuchen zu entwickeln, um so nachhaltig zu einer Reduzierung der Versuchstierzahlen beizutragen.

Frau Professor Meike Windbergs entwickelt dazu an der Goethe-Universität in Frankfurt Alternativverfahren zur Substanzprüfung, Herr Professor Peter Jedlicka, angesiedelt am Fachbereich Medizin der Justus-Liebig-Universität, befasst sich mit Computersimulationen zur Untersuchung neuronaler Strukturen und Frau Professor Stephanie Krämer, seit 01.08.2017 am Fachbereich Veterinärmedizin der JLU tätig, hat ihren Schwerpunkt in der Verfeinerung von Methoden, die im Tierversuch eingesetzt werden, um darüber das Wohlbefinden der Versuchstiere zu erhöhen.

Zur Erfüllung der vielfältigen Aufgaben wurde im Rahmen der Berufungen von Frau Prof. Krämer und Herrn Prof. Jedlicka das Gießener 3R-Zentrum **ICAR3R** (*Interdisciplinary Centre for 3Rs in Animal Research*) gegründet. Im Oktober 2018 fand ein Kick-Off-Symposium statt, zu dem international renommierte Sprecher und Gäste anreisten.

Das 3R-Konzept von Russell & Burch (1959):

Ein Konzept zum

R - Replace	Vermeiden
R - Reduce	Vermindern
R - Refine	Verfeinern

von Tierversuchen in der biomedizinischen Forschung.

Das Auftaktsymposium fand in der Aula der Justus-Liebig-Universität Gießen statt.



Prof. Krämer und Prof. Jedlicka überreichen den Posterpreis der Auftaktveranstaltung des Gießener 3R-Zentrums ICAR3R an die junge Nachwuchswissenschaftlerin Frau Sara Hawkins aus der AG Prof. Ivan Manzini, FB Biologie der JLU, die ein Ersatzsystem zur Untersuchung des Geruchssystems entwickelt hat.

Foto: Jessica Hornung

Ein weiteres Anliegen von Frau Prof. Krämer betrifft die Sensibilisierung der Wissenschaftler/innen hinsichtlich eines fachgerechten Umgangs mit dem Versuchstier, denn der Mensch hat nachgewiesenermaßen einen großen Einfluss auf den Verlauf von Untersuchungen.

Daher werden in Zusammenarbeit mit den Tierschutzbeauftragten der Justus-Liebig-Universität seit Januar 2018 regelmäßig versuchstierkundliche Kurse zum Erwerb der gesetzlich vorgeschriebenen Sachkunde durchgeführt. Auch für die Studierenden der Veterinärmedizin wird dies zukünftig direkt im Studium möglich sein.

Unterstrichen wird dieses Angebot durch Wahlpflichtveranstaltungen zum „**Positive Reinforcement-Training**“, also der Unterstützung spezifischer Verhaltensäußerungen durch eine Belohnung. Darüber kann den Tieren Angst genommen und Stress reduziert werden. Hiervon profitieren die Studierenden nicht nur im versuchstierkundlichen Bereich, sondern auch in der täglichen tierärztlichen Routine, da diese Techniken auch in den Praxisalltag integriert werden können.

Frau Prof. Krämer sieht den Tierschutz als eine der zentralen Aufgaben, die Tierärzte in der Ausübung ihres Berufes zu erfüllen haben. Dies geht mit einem hohen Maß an Verantwortung einher. Daher ist es notwendig, den tierärztlichen Nachwuchs schon früh auf die damit verbundenen Pflichten vorzubereiten.

Da der Tierschutz jedoch so gut wie alle Bereiche der Veterinärmedizin tangiert, wird zusätzlich seit dem Wintersemester 2018/2019 eine Ringvorlesung mit dem Titel „**Just.Us + Tierschutz**“ am Fachbereich Veterinärmedizin angeboten, die von allen Dozierenden des Fachbereichs getragen wird.

SINS (Swine Inflammation and Necrosis Syndrome):

Eine neue Hürde auf dem Weg zu mehr Tierwohl

Prof. Dr. Gerald Reiner

In Sachen Lebensmittel sind wir verwöhnt: beste Qualität in uneingeschränktem Umfang und zu Dauerniedrigpreisen. Das gilt insbesondere für Milch, Eier und Fleisch. Der Preis für das Kilogramm Produkt weicht dabei auf der Erzeugerstufe nicht vom Preisgefüge der 1950er Jahre ab. Um mit der allgemeinen Preisentwicklung mithalten zu können, muss daher ein Landwirt heute ein Vielfaches an Menge erzeugen; das heißt wesentlich mehr Tiere und wesentlich höheres Leistungsniveau. Und in keinem europäischen Land werden tierische Lebensmittel, bezogen auf die Kaufkraft der Konsumenten, noch günstiger angeboten als bei uns. Diese Entwicklung blieb nicht ohne negative Folgen für die Tiere; uns obliegt die moralische Verpflichtung, diesen Folgen entgegen zu wirken und das Wohl der Nutztiere entscheidend zu fördern. So ist der Tierschutz eine der größten Herausforderungen für die auf Zukunft ausgerichtete Schweinehaltung.

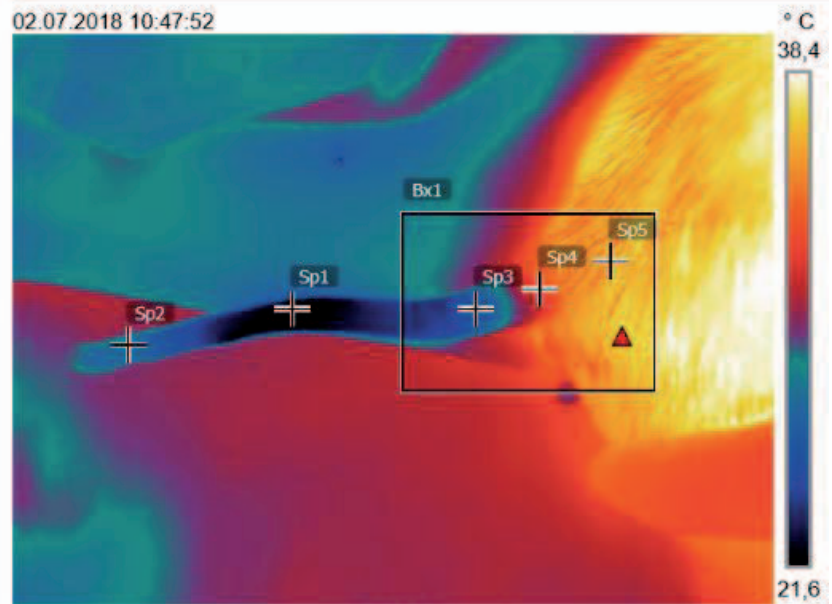
Schwanzverletzungen bei Schweinen sind dabei von besonderem Interesse. Weil die Schwänze bei etwa 2/3 der Schweine während der Aufzucht verletzt würden oder gar verloren gingen, werden die Schwänze von Ferkeln entgegen der EU-Richtlinie 2008/120/EG routinemäßig um mindestens 1/3 kupiert. Das Schwanzbeißen galt lange als reine Verhaltensstörung. Neuere Beobachtungen deuten jedoch darauf hin, dass primäres Beißen strikt von sekundärem Beißen zu unterscheiden ist, bei dem das Opfer eine Manipulation des durchblu-



SINS Saugferkelschwanz mit Entzündung, deutlicher Demarkation und verringerter Durchblutung
SP = Nummerierte Messpunkte

Messungen		
Bx1	Max	37,6 ° C
Sp1		21,0 ° C
Sp2		27,0 ° C
Sp3		25,6 ° C
Sp4		32,8 ° C
Sp5		35,2 ° C

Parameter	
Emissionsgrad	0.95
Refl. Temp.	23 ° C



Die Aufbereitung mit einer FLIR Thermografie-Kamera und Auswertung der Temperaturverläufe/-brüche zeigt demarkationsartig einsetzende Durchblutungsstörungen (Foto: Lechner).

tungsgestörten Schwanzes durch Buchtengeossen toleriert. Außerdem können Schwanzverletzungen ganz ohne Wechselwirkungen mit anderen Schweinen auftreten.

Diese Art von Läsionen kann deutlich vom Schwanzbiss unterschieden werden. Außerdem tritt die Schwanzspitzennekrose regelmäßig in Kombination mit Entzündungen und Nekrosen der Ohren, des Kronsaums der Klauen, der Ballen und bestimmter Zitzen auf; hieraus ergibt sich der syndromartige Charakter der Symptomatik.



SINS Ferkel am ersten Lebenstag mit Entzündungssymptomatik (Rötung und Schwellung der Schwanzbasis).

Die Symptome sind nicht neu, doch da sie insbesondere bei den Tieren mit der besten Leistung beobachtet wurden, hielt man sie lange Zeit für unbedeutend oder sie wurden einfach übersehen. Oft werden die Ursachen auch einfach auf Haltungsprobleme reduziert, z.B. schadhafte Böden.

Unsere Untersuchungen zeigen nun, dass sich die genannten Veränderungen bereits bei gerade geborenen Ferkeln, also unabhängig von mechanischen Irritationen nachweisen lassen, noch dazu mit Häufigkeiten von bis zu 50-80 % betroffener Tiere. Histologische Untersuchungen belegen (Klinische Anatomie und Institut für Veterinär-Anatomie JLU Gießen), dass die Veränderungen entzündlicher Natur sind und von innen nach außen entstehen.

Vergleiche der Transkriptomik betroffener und gesunder Ferkel weisen auf zugrundeliegende, massive Stoffwechselstörungen hin.

Ursächlich wird eine generalisierte Entzündungsreaktion angesehen, die die Durchblutung der Akren beeinflusst. Die Entzündung entsteht, weil Entzündungszellen in der Blutbahn von bakteriellen Abbauprodukten aktiviert werden. Diese scheinen überwiegend aus dem überlasteten Darm zu stammen, dem Probleme mit der Futterzusammensetzung (zu viel Eiweiß und Stärke, zu wenig Rohfaser), der Thermoregulation der Tiere (Kunststoffböden), dem Wasserhaushalt (Blut-Darm-Schranke) und anderer Faktoren zusetzen. Dabei zeigen sich auch erhebliche, genetische Unterschiede zwischen den Tieren.

Eine nachhaltige Verbesserung des Tierwohls beim Schwein muss daher weit über Verbesserungen der Stalleinrichtung und der Aufstallung der Tiere hinausgehen. 50 Jahre erfolgreiche, aber einseitige Selektion auf Leistung fordern ihren Tribut. Zum Erreichen wirksamer Verbesserungen müssen wir verstehen lernen, welche genetischen Nebenwirkungen die Leistungszucht mit sich brachte; die Physiologie der Tiere muss gestärkt werden. Mit unserem von der Tönnies Forschung geförderten Projekt sollen die molekularen Ursachen und Auswirkungen des Entzündungs- und Nekrose Syndroms beim Schwein charakterisiert und Wege zu deren Überwindung aufgezeigt werden.



Sicherung der genetischen Diversität hessischer Rotwild-Vorkommen

Prof. Dr. Gerald Reiner

Prof. Dr. Hermann Willems

Klinikum Veterinärmedizin und Arbeitskreis Wildbiologie der JLU Gießen

Wildtierpopulationen leiden unter der Fragmentierung ihrer Lebensräume durch Verinselung, Verkehrswege und Siedlungsgebiete verbunden mit genetischer Verarmung, die über Fitnessverlust bis zur Extinktion führen kann. Hieraus erwächst die Notwendigkeit zur Bewahrung der genetischen Variabilität und evolutionären Flexibilität als Grundfrage des Natur- und Artenschutzes. Der Schutz der genetischen Diversität wird daher von der IUCN (*International Union for Conservation of Nature*) mit dem Schutz von Arten und Ökosystemen gleichgestellt. Betroffen sind insbesondere die kleineren Populationen. Ihre genetische Vielfalt ist grundsätzlich geringer als die, größerer Populationen. Seltenerer Genvarianten können bereits mit dem Verlust eines einzelnen Tieres verloren gehen. Der Verlust von Genvarianten führt zwangsläufig zur Abnahme der Heterozygotie.

Heterozygote (mischerbige) Individuen verfügen jedoch über eine höhere Vitalität als homozygote (reinerbige), weil sie an möglichst vielen Genorten zwei Antworten anstatt nur einer parat halten, um auf Umweltveränderungen (z.B. Klimawandel) reagieren zu können. Mit dem Verlust an Genvarianten steigt gleichzeitig der Inzuchtgrad, also die Wahrscheinlichkeit, dass zwei Allele von ein und demselben

Vorfahren abstammen und damit identisch sind.

Die Kombination identischer Allele in einem Individuum lässt Semiletal- und Letalgene, deren Informationsverlust bei mischerbigen Tieren durch das intakte Allel aufgefangen wurde, sichtbar werden, weil das benötigte Genprodukt nun vollends fehlt. Betroffen sind in erster Linie polygenetisch vererbte Merkmale wie Vitalität, Fruchtbarkeit, Anpassungsvermögen und Krankheitsresistenz.

Selbstverständlich hängt die realisierbare Populationsgröße in einem Gebiet in erster Linie von den ökologischen Gegebenheiten ab; sie kann damit nicht beliebig vergrößert werden. Aber durch den funktionellen Zusammenschluss der kleinen Populationen größerer Gebiete kann die genetische Vielfalt innerhalb der Einzelpopulationen und der Gesamtpopulation erheblich gesteigert werden (*Rescue effect*).

Die Problematik betrifft nicht nur Insekten, Amphibien und Reptilien, sondern auch die großen Säugetiere. Mit Bezug auf den Rothirsch gilt es, die Wanderungen der jungen Hirsche zu fördern, indem Barrieren im Rahmen von Lebensraumverbundprojekten entschärft werden. Zur Umsetzung solcher Maßnahmen bedarf es der Kenntnis der populationsgenetischen Beziehungen zwischen den Subpopulationen. Hier setzen unsere Studien an.

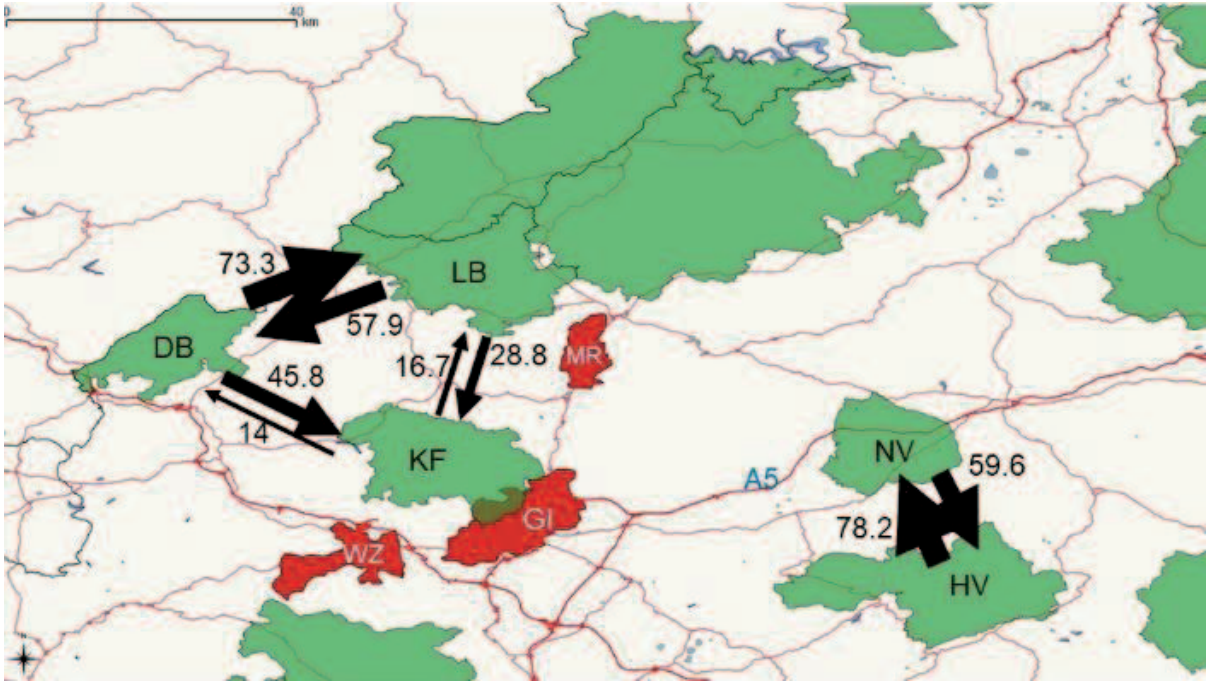
Gefördert durch das Hessische Ministerium für Umwelt, Kultur, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, aus Mitteln der Jagdabgabe und die 20 hessischen Rotwildhegegemeinschaften sowie unterstützt durch den hessischen Landesjagdverband geht es darum, die genetische Vielfalt aller

hessischen Rotwildvorkommen und den genetischen Austausch zwischen den Gebieten zu charakterisieren, Engpässe zu identifizieren und durch entsprechende wildökologische Interpretation eine nachhaltige Sicherung und Verbesserung der Lebensbedingungen für den Rothirsch in Hessen zu erreichen.

Unsere bisherigen Ergebnisse zeigen einen deutlichen Rückgang der genetischen Diversität am Beispiel der Rothirschvorkommen Krofdorfer Forst bei Gießen und Nördlicher Vogelsberg. Die mittelhessischen Vorkommen werden durch die Autobahn 5 in zwei Subpopulationen frakturiert. Das Lahn- und das Dill-Bergland sowie der Nördliche und der Hohe Vogelsberg sind genetisch jeweils eng miteinander verzahnt; ein Austausch zwischen den nordwestlich und südöstlich der A5 gelegenen Gebieten ist hingegen nicht mehr möglich.

Die Auswertung der übrigen hessischen Rotwildgebiete steht kurz bevor. So werden Informationslücken für alle Gebiete zwischen Odenwald und Reinhardswald geschlossen. Durch die hessenweite Ausdehnung der Studie können die weiträumigen, saisonalen Wanderungen des Rothirschs auf Fernwechsellern mit einbezogen werden.

So unterstützt die Untersuchung der genetischen Diversität des hessischen Rotwilds den völkerrechtlich verbindlichen Schutz der Biodiversität (UNO Konferenz von Rio, 1992) und die in §21 Bundesnaturschutzgesetz festgelegte Biotopvernetzung in Biotopverbundsystemen zur dauerhaften Sicherung von Populationen.



Austausch zwischen den fünf mittelhessischen Rotwildgebieten. Die Pfeile charakterisieren den relativen Austausch zwischen je zwei Gebieten. Ein inniger Austausch lässt sich noch für das Lahn- (LB) und Dill-Bergland (DB) sowie für den Nördlichen (NV) und Hohen Vogelsberg (HV) nachweisen.

Für Gebiete, die nicht durch Pfeile miteinander verbunden sind, kann kein Austausch mehr festgestellt werden. KF: Krofdorfer Forst; GI: Gießen; MR: Marburg; WZ: Wetzlar



Promotionsfeier 2018 des Fachbereichs Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen

Dr. Christof Braun



Die stolzen Promovendinnen und Promovenden

Ganz im Zeichen der Internationalisierung stand die diesjährige Promotionsfeier des Fachbereichs Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität (JLU), die am Donnerstag, den 12.07.2018 in der Aula des Hauptgebäudes der JLU stattfand. In der Zeit von Juli 2017 bis Juni 2018 wurden insgesamt 73 Personen promoviert. Inzwischen schon traditionell hoch war mit insgesamt 58 Personen der Anteil der Promovendinnen.

Frau Prof. Dr. Deniz-Seyrek Intas von der Uludag-Universität Bursa (Türkei) erhielt die Liebig-Medaille der Universität für ihren jahrzehntelangen Einsatz für die Partnerschaft zwischen den beiden Universitäten. Sie erhielt die Auszeichnung aus den Händen des Präsidenten der JLU, Herrn Prof. Mukherjee. Die Liebig-Medaille wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderem bzw. hervorragendem Maße um die JLU verdient gemacht haben. In seinem Grußwort und seiner Laudation unterstrich der Präsident die Bedeutung von internationaler Zusammenarbeit. Vor

dem Hintergrund des zunehmenden weltweiten Nationalismus und den damit häufig einhergehenden Einschränkungen



Frau Prof. Dr. Deniz-Seyrek Intas von der Uludag-Universität Bursa und der Präsident der JLU Herr Prof. Mukherjee

sieht er auch die Freiheit der Forschung in großer Gefahr. Ausgrenzung von Ländern, die nicht den eigenen Wertvorstellungen von Freiheit der Forschung entsprechen sei der falsche Weg. Er plädierte dafür, die Kontakte aufrechtzuerhalten und dafür zu sorgen, dass durch flexibles Gestalten von Kooperationen auch zukünftig Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung und Lehre möglich ist. Nur auf diese Weise sei ein Verständnis für die Position der jeweiligen Partner möglich, ein Ratschlag, den Prof. Mukherjee auch den Promovenden und Promovenden mit auf den Weg gab. Sie gehörten zur geistigen Elite dieses Landes und hätten daher eine besondere Verantwortung, Ressentiments und Ausgrenzung entgegenzutreten.

In Würdigung seiner jahrzehntelangen Verdienste um die universitäre Partnerschaft zwischen den beiden Veterinärmedizinischen Fakultäten und der wissenschaftlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Reproduktionsmedizin wurde Herr Prof. Dr. Sławomir Zdunczyk von der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn (Polen) mit der Wilhelm-Pfeiffer-Medaille ausgezeichnet. Prof. Zdunczyk hat seit Jahrzehnten nachhaltig dafür gesorgt, dass Studierende mit dem ERASMUS Programm 1-2 Studiensemester in der Partneruniversität verbringen konnten. Für die strukturierte Weiterbildung in Polen auf den Gebieten der Buiatrik und Reproduktionsmedizin hat er regelmäßig Gießener Dozenten eingebunden und so den Austausch nachhaltig vorangetrieben. Die Wilhelm-Pfeiffer Medaille ist die höchste Auszeichnung für Personen, die nicht dem Fachbereich Veterinärmedizin der JLU angehören.



Prof. Sławomir Zdunczyk von der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn (Polen) (links) erhält die Wilhelm-Pfeiffer-Medaille

Vor der Gefahr der Einschränkung der wissenschaftlichen Freiheit durch Nationalismus und die besondere Verantwortung, in der alle Wissenschaftler stehen warnte auch der Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin, Herr Prof. Martin Kramer. Er unterstrich die Herausforderung, dass die zukünftige Nachwuchsförderung in der Veterinärmedizin darin liegt, eine Balance zwischen der fachlichen Spezialisierung, eine dem Individuum angepassten Nachwuchsförderung (hier v.a. Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen) und „work-live-balance“ mit individuellen Lösungen für jeden Einzelnen zu finden.

Prof. Dr. Lothar Wieler, Präsident des Robert-Koch-Instituts Berlin (RKI) stellte in seinem sehr interessanten und kurzweiligen Festvortrag „die Rolle des RKI in der globalen Gesundheit“ die vielfältigen internationalen Aufgaben des Robert-Koch-Instituts vor, das in den letzten Jahren einem strukturellen Wandel unter-

zogen war, was nicht zuletzt auch in der Stellenbesetzung zum Ausdruck kommt. Wissenschaftler aus über 40 Nationen arbeiten derzeit am RKI zusammen, ein Paradebeispiel für erfolgreiche Internationalisierung. Stand in den früheren Jahrzehnten ausschließlich die Bekämpfung von Krankheiten aus rein medizinischer Sicht im Fokus, so hat in jüngster Vergangenheit eine Verlagerung zu einem mehr ganzheitlichen Ansatz stattgefunden. Nur mit Kenntnissen sozialer und lokaler Strukturen lassen sich medizinische Erfolge schneller und nachhaltiger in Drittländern erzielen.



Prof. Dr. Lothar Wieler, Präsident des Robert-Koch-Instituts Berlin (RKI) (Quelle: Dr. Christof Braun)

In diesem Jahr wurde die Dissertation von Herrn Dr. Dominik Fischer mit dem Promotionspreis der Firma Boehringer Ingelheim Vetmedica ausgezeichnet. Das Thema

seiner Dissertation lautete: „Untersuchungen zur minimalen Infektionsdosis, Diagnostik und Pathologie der Aspergillose bei Großfalken verschiedenen Alters mittels experimenteller Infektion“.



Promotionspreis der Firma Boehringer-Ingelheim Vetmedica an Dr. Dominik Fischer, überreicht durch Frau Dr. Thorstensen (Boehringer-Ingelheim Vetmedica)

Der Preis für die beste Dissertation des Jahres 2018 im Bereich Veterinary Public Health (der vom hessischen Landesverband des Bundesverbandes Praktizierender Tierärzte (bpt) und dem Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in Gießen gestiftet wurde) ging in diesem Jahr an Frau Dr. Kim Nguyen mit ihrer Arbeit „MAP und Morbus Crohn? – Untersuchungen zum Nachweis von *Mycobacterium avium* spp. *paratuberculosis* (MAP) in humanen Darmgewebeproben“. Die Arbeit zeigt die vorbildliche interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Veterinärmedizin und Humanmedizin ganz im Sinne des ONE-HEALTH Gedankens.



Dissertationsauszeichnung im Bereich Veterinary Public Health (der vom hessischen Landesverband des bpt und dem Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in Gießen gestiftet wurde) an Frau Dr. Kim Nguyen

Der diesjährige Nachwuchswissenschaftlerinnen Preis der Bayer Health AG und des VFFV Gießen wurde Frau Dr. Marlene Sickinger (KGGA) aufgrund ihrer sehr guten Forschungsarbeiten über die Bedeutung von Neuropeptiden bei Pathogenese von Erkrankungen der Wiederkäuer verliehen. Wissenschaftlich beschäftigt Sie sich u.a. damit, ob eine Beziehung zwischen dem Zeitpunkt einer Kastration und dem Auftreten einer Harnsteinerkrankung bei kleinen Wiederkäuern besteht und ob diese mögliche Beziehung mit bestimmten Verteilungsmustern von lokalen Immunzellen und Neuropeptiden einhergeht.



Der Forschungspreis der Bayer Health AG und des VFFV Gießen geht in diesem Jahr an Frau Dr. Marlene Sickinger

Herr Prof. Dr. Martin S. Fischer, Leiter des Instituts für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena und Direktor des dortigen Phyletischen Museums erhielt die Ehrenpromotion des Fachbereichs. Der Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin, Herr Prof. Kramer, würdigte in seiner Laudation die besonderen Verdienste von Prof. Fischer insbesondere auf dem Gebiet der Bewegungsanalyse.

Prof. Fischer studierte Biologie in Tübingen und Paris und arbeitete bis 1993 am Lehrstuhl Spezielle Zoologie der Universität Tübingen. Nach seiner Habilitation im Jahr 1993 im Fach Zoologie (wo es auch schon um das Bewegungssystem von Säugetieren ging) folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie der Friedrich-Schiller-Universität in Jena.

Herr Prof. Dr. Martin Fischer ist der Begründer der modernen Fluoroskopie (Röntgenkinematographie) in Deutschland. Seine Forschungen und die seiner Arbeitsgruppe umfassen alle größeren Gruppen von Landwirbeltieren (Säugetieren und Vögel).

Seit weit über zehn Jahren ist ein Schwerpunkt seiner Forschung die Kinematik und Dynamik der Fortbewegung von Hunden verschiedener Rassen. Die Kombination unterschiedlicher Techniken erlaubt dabei eine bisher nicht gekannte Untersuchung der 3D-Kinematik, was eine räumliche Darstellung der Bewegung ermöglicht. Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Schädelmorphologie von Säugetieren und in Kooperation mit Ingenieuren die Entwicklung von Laufmaschinen.

Damit hat sich Prof. Fischer aus Sicht des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen v.a. rund um seine Arbeiten um „die Funktionelle Anatomie des Bewegungsapparates“ bei Säugetieren um die Veterinärmedizin im Allgemeinen und im Speziellen überaus verdient gemacht.



Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Martin S. Fischer

Tiermedizin in Gießen

TIG



Zeitschrift des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen e.V.

Zweite Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Bernd Hoffmann

Prof. Dr. Sabine Wenisch



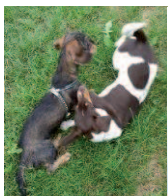
Am 17. Mai 2018 wurde der auf nationaler und internationaler Ebene ausgewiesene Experte für Reproduktionsmedizin Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Bernd Hoffmann von der *University of Life Sciences* in Lublin (Polen) im Rahmen einer akademischen Feier mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Damit würdigte die Universität seine großen Verdienste um die Entwicklung von Methoden zur Steroidhormonanalytik sowie seine Forschung auf dem Gebiet der Reproduktionsbiologie großer und kleiner Haustiere.

1984 folgte Prof. Hoffmann dem Ruf an die Justus-Liebig-Universität in Gießen auf den Lehrstuhl „Physiologie und Pathologie der

Fortpflanzung“. Er war mehrfach Dekan des Fachbereichs 10 – Veterinärmedizin und von 1997 bis 1999 Vizepräsident der Justus-Liebig-Universität Gießen. Darüber hinaus engagierte er sich lange Jahre als Vorstandsvorsitzender der Gießener Hochschulgesellschaft.

Prof. Hoffmann wurde 1940 geboren und hat in München und Wien studiert. Zu den wesentlichen Stationen seiner akademischen Laufbahn im Vorfeld seiner Berufung nach Gießen gehören Aufenthalte an der Technischen Universität München (Wissenschaftszentrum Weihenstephan), an der *Colorado State University* (USA) und der *University of Illinois* (USA).

Trotz seines Ausscheidens aus dem aktiven Dienst im Jahre 2007 hat sein großes Engagement für den tierärztlichen Berufsstand und unseren Fachbereich nicht nachgelassen. Für sein Lebenswerk wurde Prof. Hoffmann im Jahr 2010 mit dem Martin-Lerche-Forschungspreis ausgezeichnet.



Tiermedizin in Gießen

TIG



Zeitschrift des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen e.V.

Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Martin Bergmann

Prof. Dr. Sabine Wenisch

PD Dr. Daniela Fietz

Anlässlich seiner bevorstehenden Emeritierung am 30. September 2018 luden der Dekan und der Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität e.V. zur Abschiedsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Martin Bergmann in den Hörsaal des Instituts für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie am 3. Juli 2018 ein. Zahlreiche Gäste waren der Einladung zu Ehren des Anatoms gefolgt, der sich in den letzten 20 Jahren, neben administrativen Aufgaben, intensiv und sehr erfolgreich der Lehre und Forschung am Fachbereich und der Universität gewidmet hat.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzenden des Vereins, Prof. Dr. Sabine Wenisch, folgte die Rede des Dekans, Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer zu dem sehr erfolgreichen beruflichen Werdegang von Prof. Dr. Martin Bergmann. Der beruflicher Weg führte ihn nach dem Lehramtsstudium in „Biologie und Sport“ über die Humananatomie in Halle und Münster an die JLU Gießen, wo er seit 1998 die C4-Professur am Institut für Veterinär-Anatomie,-Histologie und -Embryologie innehat und die Geschicke des Instituts lange Jahre als Geschäftsführender Direktor leitete.

Wie Professor Bergmann mehrfach im Vorfeld der Veranstaltung betonte, sollten im Fokus seiner Abschiedsvorlesung keinesfalls seine Forschungsarbeiten



stehen, sondern Inhalte seines langjährigen Hobbys: die Evolution des Menschen. 20 prägende Jahre in der Veterinär-Anatomie erweiterten im Laufe der Zeit sein Interessensspektrum der Arten – insbesondere um das der Haussäugetiere. Entsprechend lautete der Titel seines Vortrags „Die (Ko-)Evolution des Menschen und seiner Haustiere“ – letztlich eine Hommage an seine Antrittsvorlesung aus dem Jahr 1986, die sich damals noch ausschließlich mit der Evolution des Menschen befasste.

Wie von seinen langjährigen – zur guten Tradition gewordenen – Weihnachtsvorlesungen bekannt, berichtete Professor Bergmann humorvoll und wissenschaftlich fundiert, wie sich der Mensch gemeinsam mit seinen Haustieren entwickelte. Fand die Domestizierung des Hundes sehr früh, in der „Jäger-und-Sammler“-Phase statt, wurden die Wiederkäuer erst zum Haustier als der Mensch sesshaft wurde. Die Lebensgemeinschaft von Wiederkäuern und Menschen unterstützte nicht nur die Bildung größerer Siedlungen, sondern veränderte auch das Ernährungsverhalten

und das Spektrum wertvoller Nahrungsquellen für den Menschen, da hochwertige Lebensmittel leicht zugänglich wurden.

Dass in dieser Zeit die Laktosetoleranz als Mutation auftrat, die es den Menschen ermöglichte, nicht nur das Fleisch seiner Tiere zu essen, sondern auch ihre Milch zu trinken, beleuchtete Prof. Bergmann eindrucksvoll, auch mit Ergebnissen einer kleinen privaten Sequenzierungsstudie.

Im Anschluss an seinen gelungenen und mit viel Applaus gewürdigten Vortrag überreichte seine langjährige Mitarbeiterin Frau PD Dr. Daniela Fietz dem Referenten im Namen des gesamten Instituts einen Koffer mit „Inhalt“ – ein Abschiedsgeschenk zur weiteren erfolg- und genussreichen Verwirklichung seiner anatomischen Interessen und Neigungen.



Prof. Dr. Martin Bergmann

Zum Ausklang der Veranstaltung versammelten sich die zahlreichen Gäste im Foyer des Institutes und widmeten sich bei Speis und Trank dem gemütlichen Gedankenaustausch.



Dekan, Prof. Dr. Dr. h.c. M. Kramer





Festkolloquium zu Ehren von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartwig Bostedt

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Prof. Dr. Axel Wehrend

Am 10. Juli 2018 feierte Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartwig Bostedt seinen 80. Geburtstag in der Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere in Gießen.

Zahlreiche Kollegen, Weggefährten, ehemalige Mitarbeiter und Schüler waren der Einladung zu Ehren des Jubilars gefolgt, um ihn gemeinsam mit seiner Familie zu beglückwünschen und zu ehren sowie seine großen Verdienste als Kliniker, Forscher, Lehrer und Mensch gebührend zu würdigen.

So wurde mit dem Festkolloquium ein brillanter Hochschullehrer geehrt, dessen Engagement für unseren Berufsstand auch nach seiner Emeritierung – im Jahr 2003 – nicht nachgelassen hat.

Bis heute ist er intellektuell sowie strategisch ein gefragter Ratgeber und Vermittler, der über seinen engen Bezug zur Wissenschaft und seinen klaren Blick auf das Wesentliche ein tragfähiges

Fundament und langfristige Perspektiven für Wissenschaft, Lehre und Forschung in seinem Fachgebiet, der Gynäkologie und Geburtshilfe und Neonatologie, geschaffen hat. Trotz aller Verpflichtungen hat er nie den Kontakt zu „seinen“ Menschen verloren und an maßgebender Stelle Zuversicht, Hilfe und Unterstützung gewährt. Dafür gebührt ihm große Anerkennung. In diesem Sinne erfolgte im Rahmen des Festkolloquiums die ganz besondere und feierliche Würdigung eines herausragenden Veterinärmediziners und Menschen.

Nach Grußworten aus dem Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen, dem Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin und der Abteilung Veterinärmedizin der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, gab Prof. Dr. Axel Wehrend in seiner sehr herzlich und persönlich vorgetragenen Laudatio, einen Überblick über den beruflichen Werdegang des Jubilars und dessen vielfältige Tätigkeiten in Forschung und Lehre.

Mit Blick auf das weite Forschungsfeld, das Prof. Bostedt bearbeitete, waren die Inhalte der sich anschließenden Fachbeiträge entsprechend weit gefächert. So referierten ehemalige „Schüler“ des Jubilars über aktuelle Aspekte der Kleintierreproduktion (Prof. Dr. Sandra Goericke-Pesch, Hannover), Zitzenverletzungen bei der Milchkuh (PD Dr. Rainer Hospes, Gießen) und Lucina sine concubito (Prof. Dr. Burkhard Meinecke und Prof. Dr. Sabine Meinecke-Tillmann, Hannover). Sie alle betonten in ihren Vorträgen die hochachtungsvolle Verbundenheit mit ihrem „Lehrer“. Im Anschluss an das Festkolloquium nutzten alle das gesellige

Beisammensein im Hof der Klinik zu ausgiebigen Gesprächen.

Der Jubilar wurde in Leipzig geboren. Nach seiner Schulzeit und einer Lehre als Landwirtschaftsgehilfe im damaligen Haupt- und Landgestüt in Neustadt/Dosse verließ er die ehemalige DDR, um an der Ludwig-Maximilians-Universität München Veterinärmedizin zu studieren, wo er 1963 das Staatsexamen ablegte. Nach kurzer Zeit in der Praxis begann er seine akademische Laufbahn an der Gynäkologischen und Ambulatorischen Tierklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München.

1980 folgte Prof. Bostedt dem Ruf an die Justus-Liebig-Universität in Gießen auf den Lehrstuhl „Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung I“, nachdem er einen Ruf an die Freie Universität Berlin abgelehnt hatte. Im Jahr 2003 schied er aus dem aktiven Dienst aus, vertrat sich jedoch selbst, bis 2007 sein Nachfolger, Prof. Dr. Axel Wehrend, berufen wurde.

Prof. Bostedt war Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität und lange Jahre Vorsitzender der Akademie für tierärztliche Fortbildung der Bundestierärztekammer sowie des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Zoo- und Wildtierforschung Berlin.



Festkolloquium anlässlich des 90. Geburtstages von Herrn Prof. Fritsch

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Am 16. Mai 2018 luden die Klinik für Kleintiere gemeinsam mit der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde und dem Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität e.V. zum Festkolloquium anlässlich des 90. Geburtstags von Herrn Prof. Fritsch in den Chirurgie-Hörsaal ein. Zahlreiche Gäste – darunter viele ehemalige Kollegen sowie frühere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen waren der Einladung zu Ehren des Jubilars gefolgt, der gemeinsam mit seiner Ehefrau aus seiner Heimatstadt München angereist war.

Laudator Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer, Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin und Leiter der Klinik für Kleintiere – Chirurgie –, fasste in seinem Vortrag mit sehr persönlichen Nuancen den beruflichen Werdegang des Jubilars zusammen und betonte dessen Verdienste und Erfolge an der einstigen Wirkungsstätte in Gießen. So folgte Prof. Fritsch 1980 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Veterinärchirurgie an die Justus-Liebig-Universität Gießen und vertrat dort das umfangreiche Fachgebiet der Chirurgie der Groß- und Kleintiere bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1992.

Die wissenschaftlichen Vorträge der Veranstaltung hielten Prof. Dr. Sabine Tacke (Klinik für Kleintiere – Chirurgie, Justus-Liebig-Universität Gießen) zur „Anästhesie und Schmerztherapie – gestern und heute“, der ehemalige Kollege und langjährige Weggefährte des Jubilars Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartwig Bostedt

(Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz, Justus-Liebig-Universität Gießen) zum Thema „Torsio uteri ante partum beim Pferd – eine gemeinsame Aufgabe zwischen der Chirurgischen und Geburtshilflichen Klinik“ sowie Prof. Dr. Michael Röcken (Klinik für Pferde – Chirurgie, Justus-Liebig-Universität Gießen), der über die „Ovariectomie und Ovariohysterektomie bei der Stute – heutzutage eine Indikation für den Chirurgen?“ referierte.

Die inhaltliche Bandbreite der spannenden und zugleich klinisch hoch aktuellen

Vorträge fesselte das Auditorium und spiegelte auszugsweise den einstigen Verantwortungsbereich des Jubilars wider, der das außerordentlich weit gefächerte Fachgebiet der Chirurgie der Groß- und Kleintiere umfasste. Dieses ist heutzutage in die Chirurgie der Groß- bzw. Kleintiere aufgeteilt.

Allen Mitwirkenden und Gästen war es eine große Freude, den Jubilar in diesem würdevollen Rahmen zu beglückwünschen und zu ehren. Wir wünschen Prof. Fritsch weiterhin das Allerbeste und noch viele, glückliche Jahre im Kreise seiner Familie.

Neuweltkameliden-Projekt erfolgreich gestartet

Bericht von Alina Leisen und Tina Wagner (7. Semester)

An der Justus-Liebig-Universität Gießen fand unter der Leitung von Dr. Henrik Wagner im Februar diesen Jahres eine zweitägige Wahlpflichtveranstaltung für Studierende der Veterinärmedizin zu den Themen Haltung, Pflege und medizinische Versorgung von Neuweltkameliden statt. Die Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz (KGGA) mit Herrn Dr. Wagner war Veranstalter dieser Wahlpflichtveranstaltung, die es in Gießen oder an einer der anderen vier deutschen Veterinärmedizinischen Fakultäten so noch nicht gab. Diese Veranstaltung wurde freundlicherweise von der Firma Boehringer Ingelheim sowie dem NWK-Verein e.V. großzügig unterstützt.

Beginnend mit einem Vortrag von Herrn Klaus Finkenzeller (1. Vorsitzender des Vereins der Züchter, Halter und Freunde von Neuweltkameliden e.V. [NWK-Verein]), der für diesen extra frühmorgens aus Berchtesgaden angereist war, wurde den Studierenden die Herkunft und Geschichte der Haltung von Lamas und Alpakas, sowie die Arbeit des Vereins der Züchter, Halter und Freunde von Neuweltkameliden e.V. nähergebracht. Dies legte den Grundstein, um das Wesen der Tiere besser zu verstehen und bot eine gute Vorbereitung für das nachfolgende Handling-Training von Herrn Hubert Wendt (Fachbereichsleiter NWK des NWK-Vereins).

Herr Wendt war mit zwei eigenen Lamas und einem Alpaka angereist, welche zur Nachuntersuchung vorgestellt wurden. Diese Übung wurde von den Studierenden sehr begrüßt, da Neuweltkameliden noch eher selten gesehene Patienten sind und in der Vorlesung nur spärlich behandelt werden. Das Handling ist Grundlage für das tierärztliche Arbeiten, denn diese Tiere verhalten sich oftmals anders als die üblichen Haustiere und den Studenten wurde somit die Chance geboten dies zumindest in den Grundzügen einmal selbst durchzuführen.



Nach der Mittagspause beehrte uns ein absoluter Experte auf dem Gebiet der Tierernährung, Felipe Dreifuss, mit seinem Wissen und seiner Erfahrung. Er forscht seit vielen Jahren an einer verbesserten Futterverwertung und damit verbundener gesünderer Tierentwicklung. In seinem Vortrag legte er ein besonderes Augenmerk darauf, dass Alpakas und Lamas am besten mit einer rohfaserreichen Fütterung zurechtkommen und nur sehr wenig bis gar kein Kraftfutter benötigen.

Als Highlight dieses Tages gab Dr. Henrik Wagner zunächst eine Einweisung in die chirurgische Kastration von Neuweltkameliden, danach durften die Studenten unter seiner Aufsicht selbst Hand anlegen. Jeweils in Zweierteams aufgeteilt, kümmerte man sich um die Narkose und die Kastration. Dies war für viele das erste Mal dass sie eine Operation selbstständig am lebenden Tier durchführen können. Es wurden in dreieinhalb Stunden fünf Alpakahengste unter Anleitung kastriert. Wir Studenten sind sehr dankbar dafür, dass man uns das Vertrauen geschenkt und diese Erfahrung ermöglicht hat. Vielen Dank auch nochmal an die Tierbesitzer für das uns und vor allem Herrn Dr. Henrik Wagner entgegengebrachte Vertrauen. Alle Alpakas waren nach der OP schnell wohlauf und es gab im weiteren Verlauf keine Auffälligkeiten.



Am zweiten Tag der Veranstaltung trafen alle Studenten wieder hochmotiviert und noch sichtlich beeindruckt von den Eindrücken des letzten Tages ein, denn es stand noch ein weiterer Hengst zur Kastration an, bevor dann weitere interessante Vorträge von Herrn Dr. H. Wagner zu den Themen Reproduktion und Infektionserregern bei Neuweltkameliden folgten. Hierbei ist besonders zu erwähnen, dass Neuweltkameliden an Krankheiten von Pferden,

Schafen und Rindern erkranken und diese auch weiterverbreiten können. Dies und die besonders schwierige Zulassungslage für Medikamente, vor allem für Schmerzmittel machen es zu einer Herausforderung und rechtlichen Grauzone Neuweltkameliden adäquat zu behandeln. Es erfordert deshalb viel Erfahrung, aber auch Kenntnis über die Verbreitung und Mechanismen von Infektionserregern, um auf gezeigte Symptome richtig reagieren zu können.

Um 13:00 Uhr brachen wir gemeinsam mit Frau Tatjana Andres, Regionaltierärztin bei der Firma Boehringer Ingelheim, auf. Durch die großzügige Unterstützung von Boehringer Ingelheim Vetmedica wurden diese Wahlpflicht und die damit einhergehende Exkursion erst ermöglicht. Frau Andres gab uns



einen Einblick in die vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit einer Industrietierärztin. Darüber hinaus berichtete Sie über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Rinderrippe. In Deckenbach erwartete uns bereits die Familie Müller mit ihren Goldborn-Lamas. Die Studierenden durften noch einmal das Handling und die Untersuchung an den zahlreichen Tieren üben. Besonders der selbstgebaute Untersuchungsstand machte es möglich, dass man sich die Tiere genauer ansehen konnte. Unter anderem die Zähne, die bei Neuweltkameliden häufig zu Problemen führen können und die Zehennägel, aber auch das Einschätzen des Ernährungszustandes, was sich aufgrund der Fülle an Wolle nicht allein durch Adspektion feststellen lässt, sondern palpiert werden sollte. Zusätzlich durften die Studenten eigenhändig Trächtigkeitsuntersuchungen mittels Sonographie durchführen. Für viele war das Highlight ein Cria, das erst wenige Tage zuvor geboren wurde. Für das leibliche Wohl wurde von Familie Müller bestens gesorgt und so konnten sich die Teilnehmer der Veranstaltung bei einem Kaffee wieder von den eisigen Temperaturen erholen, ehe sie sich zu einer kleinen Lama-Wanderung aufmachten.



Viel zu früh ging der Bustransfer zurück nach Gießen, wo man sich in der Klinik nochmal zu einer Nachbesprechung traf, die mit einem deutlich positiven Resümee und mit Aussicht auf weitere Wahlpflichten bezüglich Neuweltkameliden endete.



Abschließend ist zu sagen, dass wir uns sehr freuen Teil dieser Wahlpflicht gewesen zu sein und sehr beeindruckt sind, wie sehr sich Dr. Henrik Wagner für seine Studenten, deren Bildungsfortschritt und das selbstständige Handeln einsetzt. Ein großer Dank gilt auch allen Referenten, Tierbesitzern und Familie Müller, die alle dieses Projekt unentgeltlich und mit großem Vertrauen unterstützt haben.



IMPRESSUM

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben grundsätzlich die Auffassung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Bearbeitung und Gestaltung der eingereichten Manuskripte vor.

Herausgeber: Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in Gießen e.V.

Anschrift: Frankfurter Str. 92, 35392 Gießen, Tel. 0641-99-38251, Fax. 0641-99-38259

Homepage: <http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb10/allgemeines/VFFV/tig>

Redaktion: *Prof. Dr. Sabine Wenisch/Kornelia Müller*

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen e.V. (VFF e.V.)

Mitgliedsstatus

- Ordentliches Mitglied
- Förderndes Mitglied

Den **Jahresbeitrag** in Höhe von:

- 50 €** für Ordentliche Mitglieder,
- 20 €** für nicht (bzw. nicht voll-) berufstätige Mitglieder und Referendare/Referendarinnen,
- 5 €** für Studierende sowie Doktoranden ohne Bezahlung bis zu 3 Jahren nach Approbation,
-€ als Förderndes Mitglied (siehe nächster Punkt)

Beitragshöhe als Förderndes Mitglied (in €).....

Titel.....

Name.....

Vorname.....

Adresse (Straße, Hausnummer).....

PLZ/Ort.....

Ihre E-Mail Adresse.....

(bitte jeweiligen Jahresbeitrag unterstreichen)

überweise ich auf das Konto des VFF e.V.
bei der Volksbank Mittelhessen eG, **BIC:** VBMHDE5F,
IBAN: DE34 5139 0000 0006 7493 05

bitte ich im **SEPA-Lastschriftverfahren** wie folgt einzuziehen:

**Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin
an der Justus-Liebig-Universität Gießen e. V. (VFF e.V.)**

Gläubiger-Identifikationsnummer DE60ZZZ00000304245

Mandatsreferenz (= Vereinsmitgliedsnummer) wird separat mitgeteilt

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den VFF e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (= Mitgliedsbeiträge) bei Fälligkeit von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem VFF e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber (Vorname u. Name) : _____

Anschrift: _____

Kreditinstitut: _____

BIC: _____

IBAN: DE __ / ____ / ____ / ____ / ____ / __

Datum, Ort und Unterschrift : _____

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der VFF e.V. über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Name, Vorname: _____

E-Mail: _____

Datum/Unterschrift : _____

Bitte senden Sie die ausgefüllte Beitrittserklärung an das Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Frankfurter Str. 92, 35392 Gießen und ggf. bei Teilnahme am Lastschriftverfahren auch ein Exemplar an Ihr Kreditinstitut



RIDA® CYCLER – Multiplex real-time PCR Thermocycler



Kompakt
qPCR Gerät mit geringem Platzanspruch



Komfortabel
vorinstallierte Assays mit entsprechenden Thermoprofilen



Modular
Mehrere Geräte kabellos mit einem PC verbinden



Validiert
für SureFast® und SureFood® qPCR Testkits



Magnetische Induktions-Technologie
Zuverlässige Ergebnisse





FÜR GELENKE, DIE MEER BRAUCHEN



Canosan®, die natürliche Gelenknahrung, enthält Gonex® mit aktivem Grünlippmuschel-Extrakt, einer einzigartigen und ausgewogenen Komposition aus dem Meer. Sie stärkt die Gelenkstrukturen, verbessert die Mikrozirkulation und unterstützt antiinflammatorische und antioxidative Effekte.